

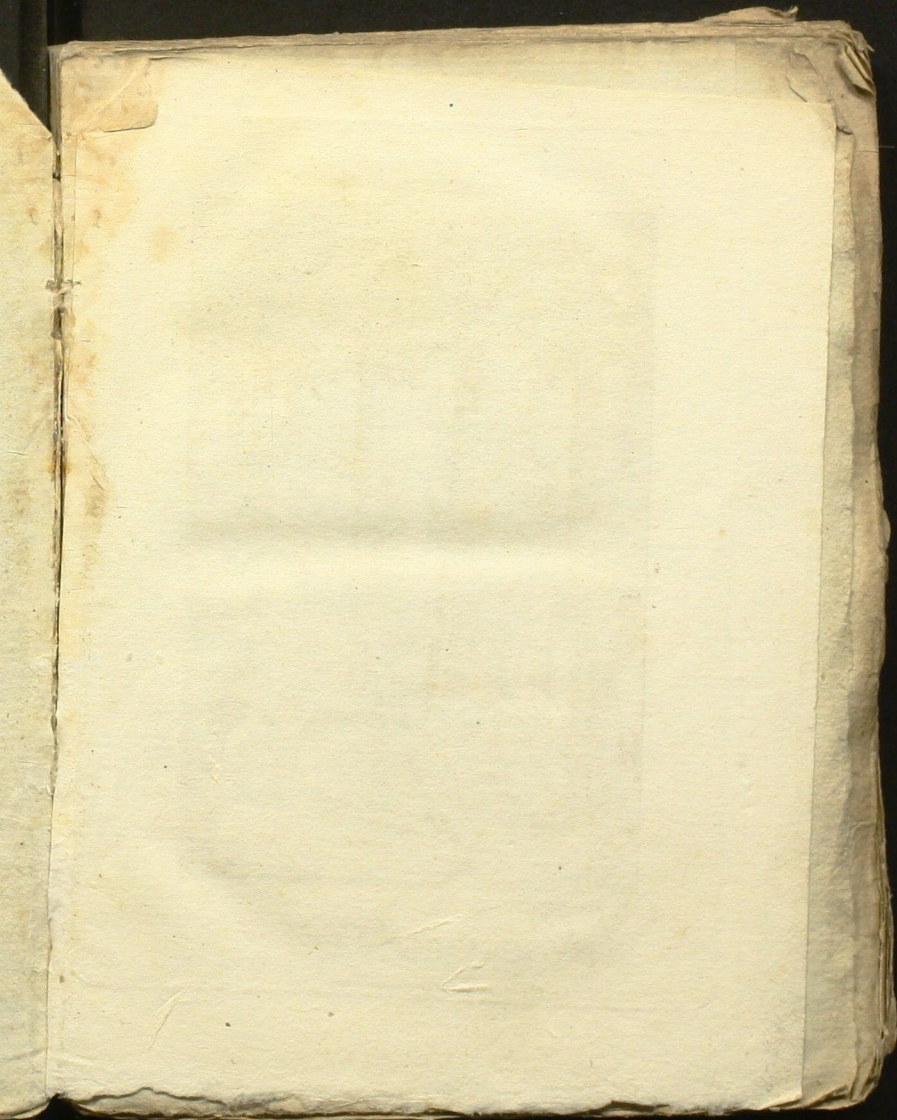
Witz
Witz,

TRIUMPH
DES
DEUTSCHEN WITZES.

1800.

ERSTES BÄNDCHEN.

W
2e.





Rosmüller del.

Frankl sc.

Der neue Domherr.

TRIUMPH
DES
DEUTSCHEN WITZES

in

einer Sammlung der stechendsten Sinngedichte
und witzigsten Einfälle deutscher Köpfe.

herausgegeben

von

C. F. T. Voigt

d. f. K. M.

Zweite vermehrte Ausgabe.

Mit Kupfern.

Leipzig,
Baumgärtnerische Buchhandlung. 1800.



Goe 30 57
AK

Das Epigramm.

An Elisen.

„Ein Epigramm? Was ist's für ein Gedicht?“
Fragt mich dein holder Mund.
Gern macht' ich dir's, Elise, kund;
Doch sieh! ein Epigramm gleicht deinem Blick:
Man fühlt ihn nur, beschreibt ihn nicht.

WITTENBERG.

A

Die Einsichtsvollen.

Es giebt ein Volk, das immer lernen sollte,
Und immer lehrt;
Dieß ist das Volk, das man nie hören wollte,
Und immer hört.

Die Hexen.

Herr Faust bekam einst Lust, den Blocks-
berg zu befahren;
Er ritt auf seinem Mantel hin,
Und sah die Hexen, wie Husaren,
Auf Böcken zur Parade ziehn.
Der Aufzug kam dem schlaun Geisterkenner
Verdächtig vor. Mit einem Talisman
Rührt' er der Elfenschaar gehörnte Klepper an;
Und siehe da! Es waren ihre Männer!

PFEFFER.

Die Esel und die Nachtigallen.

Es giebt der Esel, welche wollen,
Dafs Nachtigallen hin und her
Des Müllers Säcke tragen sollen.
Ob recht? fällt mir zu sagen schwer.
Das weifs ich: Nachtigallen wollen
Nicht, dafs die Esel singen sollen.

BÜRGER.

Der poetische Name.

Der Dichter.

Wie nenn' ich dem Parnasse dich,
Mein Liebchen, holdes Kind?
Julchen,
Europa, bitt' ich, nenne mich;
Europen liebt' ein Rind. *

PFEFFEL.

* Auch unsern Damen wird bekannt seyn,
dafs Jupiter aus Liebe zur Princessin Europa
sich in einen Stier verwandelte.

L o r c h e n .

Lorchén heißt noch eine Jungfer.
Wisset, die ihrs noch nicht wist:
So heißt Lucifer ein Engel,
Ob er gleich gefallen ist.

LESSING.

Der kranke Max.

Komm' ich vom Lager auf, und giebt Gott
Fried' im Staat,
Gelobt der kranke Max, so werd ich ein Soldat.

LESSING.

Der Schöpfergeist.

Gott sprach zum ersten Menschen:
„Du bist aus Erde worden
„Und sollst es wieder werden.“
Duns sagte zum Papiere:

„Du bist aus Lumpen worden,
Und sollst es wieder werden.“

KUH.

Die Buchhändlerposaune.

Nichts ist der Menschheit so wichtig, als ihre
Bestimmung zu kennen:
Um zwölf Groschen *courant* wird sie bey
mir jetzt verkauft.

Anekdote.

Im Bayerschen Successionskriege trafen einige
österreichische Offiziere in Dresden einen berühm-
ten Gelehrten auf dem Kaffeehause an. Sie woll-
ten mit einem so großen Manne gern ein Ge-
spräch anknüpfen. Einer von ihnen redete ihn
daber an: „Mein Herr, Sachsen ist doch wirklich
ein sehr fruchtbares Land.“ „Sie haben Recht.“

— erwiederte der Gelehrte, — „aber seit etlichen Jahren hat es abscheulich viel Unkraut getragen.“

Gespräch.

A.

Verwegen, weil er sich nicht nennt,
Schmäht meuchlerisch der Rezensent.

B.

Und müßt' er sich auch nennen,
Wer wird den Narren kennen?

KÄSTNER.

Als sich die Professoren alle in einem kleinen Zimmer versammeln sollten.

Fürs Corpus academicum
Ist dieses Zimmer viel zu klein;

Wir hätten müssen Geister seyn,
So wär's ein Pandämonium. *

KÄSTNER.

* Denen, die nicht Griechisch verstehen,
kann ich nicht helfen, So was verliert, wenns
übersetzt wird. D. H.

Auf mein Bild.

Sorgt ja, dafs auch von euern Zügen
Ein gutes Bild der Nachwelt übrig ist:
So sieht sie euch, Autoren, mit Vergnügen,
Wenn sie euch lange nicht mehr lies't.

KÄSTNER.

Der von einem Buchhändler be- zahlte Kufs.

Verschieden ist der Küsse Preis!
Für einen Kufs, den er der Frau genommen.

Verlegt er ihres Mannes Fleiß.

Konnt' ihn ein Kuß wohl höher kommen?

KÄSTNER.

Als im siebenjährigen Kriege einige Leipziger Rathsherren von den Preußen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward.

Mein Leipzig, dir wird einst, — o möcht' es bald geschehn! —

Von überstandner Noth das Bild noch übrig bleiben.

In ewigem Latein soll Platner dann beschreiben,
Wie Amor und Merkur * mit Bärten ausgesehn.

KÄSTNER.

* Ein Paar junge Rathsherren.

Das neue Rom.

Was sahn doch neuerlich am alten Tiber-
strom

In unserm neuen Rom

Auf seinem Kapitol die Heinsen und die Gö-
then?

Sie sahn das Kapitol, den Vater Pabst, und —
Kröten! *

GLEIM.

* Seit den Xenien sind sogar die Reime in
diesem Sinngedicht witzig geworden.

Anm. d. H.

Zweifel.

Er log im Leben nie, und sollte nun
Bey seinem Grabe Wunder thun?

HAUG.

Melchior Götz. *

Wie? Moses Mendelssohn ist todt?
Bey seinem Lessing? Welche Noth!
Vernunftbeweis' und Spöttereyen heben
Nunmehr gewils auch an in jenem Leben!
Da muß ich hin und steuern! sprach
Herr Melchior, und schlich dem Juden nach.

F. W. A. SCHMIDT.

* Weiland Hauptpastor zu St. Katharinen in
Hamburg.

Fragment aus dem letzten Willen
einer sterbenden Kammerräthin.

--- und bin ich todt, so soll der Aufer-
stehung wegen —
Man mir sogleich noch frisches Roth auflegen. ---

TUTENBERG,

Unpartheylichkeit des Schicksals.

Das Schicksal gab dem Orient
Die Pest. Partheyisch war es nie:
Es gab dafür dem Occident
Die Lotterie.

Über einen Fährdich.

X.

Der Offizier, der dort so lahm und sacht
Umherschleicht, kam wohl jüngst mit Wunden
aus der Schlacht?

Z.

Nein! Mit dem Kriegsgott in Waffen
Macht er sich weislich nichts zu schaffen.
Drum blieb er aus der letzten Schlacht.
Doch, o Verhängniß! Ihn hat in derselben
Nacht
Die nackte Venus lahm gemacht.

LANGBEIN.

Kein großer Ruhm.

Karl spricht: wenn ich bey München bin,
Wagt sich kein Stutzer zu ihr hin.
Sie fliehn, als hätte sie der Sturmwind wegge-
blasen.

Fürwahr! des Herren Ruhm ist klein:
Man darf, wie jeder weiß, um Hasen
Zu scheuchen, nur ein Strohhalm seyn.

LANGBEIN.

Wirkung und Ursache.

Wenn Augustin bisweilen einen Spruch
Von Hurerey und Ehebruch
In seinen Predigten erklärt,
Auch mit Exempeln wohl bewähret,
Dabey entsetzlich schreyt, in voller Wuth
Auf die Agende schlägt, und wie besessen thut,
So meynt er seine Frau; die hört nicht gut.

KRONECK.

D. T. Prediger in Z. hätte sich durch seine derben Wahrheiten, die er dem hohen Adel des Ortes von der Kanzel zu sagen pflegte, bey der sämtlichen Noblesse sehr verhaßt gemacht. Um ihn zu necken, liefs man ihn einmal, als schon der Glaube gesungen ward, fragen, wovon der Herr D. heute predigen würde? T. gab augenblicklich die Antwort: Von unnützen Fragen. Und wirklich, er veränderte sogleich sein Thema, und predigte sehr erbaulich: Von unnützen Fragen.

Auf einen jungen dramatischen Schriftsteller.

Bewundre doch mit mir, o Welt, den gros-
sen Mann,
Der schon, und noch so jung! wie Shakspeare —
fehlen kann.

EBERT.

An einen Maler.

Du malst dem Richter Veit
 Die Göttin der Gerechtigkeit.
 Freund! laß sie dir mit Tausenden bezahlen.
 Denn wisse nur des Richters List:
 Weil sie nicht selbst bey ihm zu finden ist,
 So läßt er sie den Leuten malen.

MÜCHLER.

Ausnahme.

Ein jedes Werk, das Gott schuf, sah er an,
 Und sprach dann: Es ist gut. Nur da,
 Als er das Weibchen vor sich sah,
 Nur das — die Bibel selber sprichts —
 Das sah er an und sagte — Nichts.

Auf einen Heuchler.

Du betest, aber nur zum Schein;
 O frommer Mann, wir bitten dich recht sehr.

Eh du ein Heiliger willst seyn,
Sey erst kein Schurke mehr.

v. SALIS.

An Fräulein Nettchen.

Der Unverstand ist, wie man spricht,
Mit Unschuld brüderlich verbunden.
Den Bruder hab' ich gleich bey dir gefunden,
Doch, Nettchen, seine Schwester nicht.

FRIEDRICH.

Suschen.

„Hochmuth kommt vorm Fall!“
Doch bey Suschen kam,
Seit Graf Dorival
Sie zur Freundin nahm,
Hochmuth nach dem Fall,

HAUC.

Der Stern am Kleide eines durch-
lauchtigen Menschenfeindes.

Ich glaube deine Noth, du armes Ländchen,
geh:

Dir leuchtet ein fataler Stern.

LANGBEIN.

An Lisetten.

Lisette, sey nicht allzu wild,
Geh nicht so rasch zum Wald hinein:
Kupido fliegt als Bienelein
In diesem schönen Lindenhain,
Und was er sticht, das schwillt.

KUH.

Die Frage.

Beyseit mit der Geburt! Ich frage, was du bist?
Arzt, Feldarbeiter, Weber, Richter,

Koch, Bäcker, Drechsler, Schmidt, Tonsetzer
oder Dichter?

Man ist ja das nicht selbst, was man gebohren ist!

GLEIM.

Mathilde.

Sagt nicht, die ihr Mathilden kennt,

Dafs sie aus Eitelkeit nur in die Kirchen
rennit,

Dafs sie nicht betet und nicht höret,

Und andre nur im Beten störet.

Sie bat, — mein Ohr ist selber Zeuge;

Denn ihre Schönheit geht allmählig auf die
Neige —

Sie bat mit brünstigen Geberden:

Lafs unser Angesicht, Herr, nicht zu Schänden
werden.

LESSING.

B

Auf den kleinen Goldfitz.

Damit er einst was kann von seinen Ältern
erben,
So lassen sie ihn jezt vor Hunger weislich
sterben.

LESSING.

Hochzeitwunsch für Viele.

Sey, Hymen, diesem Paare hold!
Komm und verbinde hier — zwey große Beutel
Gold.

KUH.

Der hoffnungsvolle Klient.

A.

Nun krieg' ich Recht, auf jeden Fall!

B.

Wie können Sie davon versichert seyn?

A.

Der Richter, Freund, hat einen Stall,
Und ich — ich hab' ein fettes Schwein.

CUNZE.

Reflexion eines Landjunkers.

Des Pfarrers Lehren nach
Geht zu der Mädchen Schlafgemach
Nur Ein Weg, und zwar durch die Kirche,
Er selbst gieng umgekehrt demselben Wege nach,
Und fand durch unsers Kammermädchens
Schlafgemach
Den Weg zur Kirche.

JÜNGER.

An den Verleger einer Sammlung von Gedichten.

Als wäre sonst dein Buch nicht schön gewesen,
Muß des Verfassers Bild beym Titel stehn.

B 2

Die Dichter, Freund, die gieb uns nur zu lesen,
Doch ihre Mädchen laß uns sehn.

KÄSTNER.

Wunsch eines protestantischen Virtuosen in Rom.

Hier, wo noch wild und stolz der Römer Hel-
den stehn,
In göttlicher Gestalt die Mädchen von Athen,
Möcht' ich Pygmalion, zugleich auch Perseus
seyn:
Den Bildern gäb' ich Geist, die Pfaffen würden
Stein.

Zusatz:

Doch wollt' ich, um die Bilder zu beseelen,
Der Pfaffen Geister wählen;
So würde jedes Bild mir laut entgegen schreyn:
Ich bleibe lieber Stein.

KÄSTNER.

Der Dünkel anmaßlicher Exphi- losophen.

Da die Metaphysik vor kurzem unbeerbt ab-
gieng,

Werden die Dinge an sich morgen *sub*
hasta verkauft.

Charlotte.

Die jüngst liefs ihren guten Mann begraben,
Charsotte wünscht, statt seiner mich zu haben;

Gewiß, Charlott' ist klug.

Wir haben uns vordem schon oft gesehen;

Drum glaub' ich wohl, die Sache möchte gehen,

Wär' ich nur dumm genug.

LESSING.

Nachbar Martin.

Den Teufel und das Sinngedicht,

Sagt Nachbar Martin, fürcht' ich nicht.

Mit Gott und meinem bösen Weibe
 Halt' ich sie beyde mir vom Leibe,

GLEIM.

In einem Flecken, wo ein deutscher Fürst ein Lustschloß hat, lebte ein invalider Offizier, mit dem sich der Fürst sehr gern zu unterhalten pflegte. Da er jedoch den Offizier nie in der Hofkapelle sah, so fing der eifrig hatholische Fürst an, bedenklich zu werden, mit einem Manne länger umzugehen, der vielleicht ein Ketzer sey. Er trug daher seinem Kammerherrn auf, sich bey dem Offizier zu erkundigen, zu was für einer Religion er sich bekenne. Der Kammerherr ergriff die erste Gelegenheit, die sich darbot, den Offizier darüber zu befragen.

Ihro Durchlaucht, sagte er, sind Ihnen in Wahrheit sehr geneigt; indessen wünschten Sie

doch zu wissen, was Sie für eine Religion haben.

„Ich bin katholisch,“ war die Antwort des Offiziers. —

So? Nun, das ist recht gut. Ihre Durchlaucht haben sich nur gewundert, daß man Sie nie in der Messe sieht. —

„Ja, ich bin wirklich katholisch, aber — ich treibs nicht sehr.“

Der Prediger und der Amtmann.

D. Pred.

War sie nicht scharf, die Predigt, heute?
Und wirkte gleichwohl nicht. Ja, Ochsen sind
die Leute!

D. Amtra.

Warum dann riefen Sie von Ihrer Kanzel
nieder:

Ihr lieben Brüder?

Der geizige Hörnerträger.

Man darf nur Cornigern mit Gold die Hörner
zieren,
So läßt er, wie ein Ochs, sich durch die Strafsen
führen.

KUH.

Auf des Herrn von X. an den Platz
einer Windmühle gebautes
Schloß.

Die Mühl' ist zwar nun fort;
Allein, der Wind blieb dort.

LANGBEIN.

Selbstrecensenten.

Ehmals lobte das Werk den Meister; in un-
seren Tagen
Ist es anders; denn jetzt lobet der Meister das
Werk.

Sinngedicht.

Lorchen will ein Sinngedicht?
 Ha, das wird mir leicht gelingen;
 Was ihr Mund in Prose spricht,
 Darf ich nur in Verse bringen.

v. EINEM.

Der Schwätzer.

Der Zahn der Zeit frisst alles. Doch
 Ist, traun! der Schwätzer Veit
 Ein zehnmal grössrer Vielfrass noch,
 Denn er frisst selbst die Zeit.

LANGBEIN.

Fortuna.

Ihr Wankelmuth erregt kein Staunen mehr
 bey mir;
 Ich sehe nur das Weib in ihr.

GISEKE.

Der Kammerjunker und dër Dichter.

Der Kammerjunker.

Es ist für Ihn, mein Herr Poet,
 Das Kleid wohl nicht gemacht, in welchem Er
 da geht.

Der Dichter.

Und Sie, mein Herr, — wie Viele sagen —
 Nicht für das Kleid, das Sie da tragen.

v. EINEM.

Betty.

Die kleine Betty zog Philint jüngst hin aufs

Moos,

Und küfste Sie. — „Pfui“ — sprach sie —

„lafst mich los,

Sonst schrey' ich gleich!“ und hielt dem bel-
 lenden Bijou

Die kleine Schnauze feste zu.

JÜNGER.



Berggoldst.

Fromlitz. f.

Die spröde Betty.

Auf den Direktor des Taubstum-
meninstituts.

Durch schöpferische Zauberey
Macht er gebundne Zungen frey:
Wie manche Zungen sprächen gern,
Erlaubtens nur die großen Herrn.

MARTYNI—LAGUNA.

Der Bock.

Caspar.

He, gnäd'ger Herr! Ein Rehbock! Da!

Herr von —

Still, Casper, still! Nur nicht zu nah!
Den will ich dir aufs Korn recht fassen.
Verflucht! Wo hab' ich doch den Hahn ge-
lassen?

Such, Casper, such!

Caspar.

Den Hahn jetzt suchen? Possen!

Sie haben, ohne Hahn, schon manchen Bock geschlossen.

Der gute König.

Der König, der nie um sich greift,

Wenn Nachbarn schlafen oder zagen,

Ist leicht zu erfragen:

Du kannst ihn, traun!

Noch heute schaun,

Dort, sieh nur, sitzt er im Zaun und pfeift.

KLÖNTRUP.

Frage und Antwort.

Wie gefällt dir Sylviens Gesicht?

Ich versteh' auf Mahlerey mich nicht,

V. EINEM.

Erinnerung.

Roth war und weiß ihr Aulitz, wie der
Morgen,
Wie Abend braun das Haar, das auf ihm lag,
Und o, mir ward aus Abend und aus Morgen
Der erste Tag.

MEYER,

Joseph II. und Pius VI.

Beeifert fürs gemeine Beste
Zerstörte Joseph einst des Aberglaubens Neste,
Die Klöster; Pius die Moräste.

V. EINEM.

Man warf Lessingen die für ihn selbst be-
deutsame Frage auf; Ob ein Geistlicher Komö-
dien und ein Komödiant Predigten schreiben
dürfe? Lessing antwortete darauf ganz trok-

ken: Der Erste, wenn er kann, und der
Andere, wenn er will.

Laidion, der Braut.

Die der Mädchen Fürstin war,
Ach! Sie weint am Traualtar.
Weine nicht, Laidion,
Du veränderst nur den Thron.

HAUG.

Der König von Dännemark und einer von seinen Ministern.

Der Minister.

Der uns den Hering salzen lehrte,
Verdiente wahrlich unsern Dank,
Und daß man seinen Namen ehrte,
Viel mehr, als der, der uns die Messiade sang.
Man muß Verdienst, glaub' ich, nach seinem
Nutzen messen.

Der König.

Er wird wohl gerne Hering essen.

GLEIM.

Als die Studenten einem schlechten
Musikus die Fenster einwarfen.

Zum wenigsten hat unser Geigenmann
Mit Orpheus doch der Ähnlichkeiten Eine:
Dafs er, wie dieser, auch die Steine
Selbst in Bewegung setzen kann.

GÖCKINGK.

Gespräch.

Der Dichter.

Prinz, ich bringe Dir
Lessings Grabschrift hier.

Der Prinz.

Brächte Lessing mir
Deine doch dafür!

Über Duldung.

Der Pastor.

Dafs ich dem Keil ein ehrlich Grab erlaubte,
Der nicht die Auferstehung glaubte?

Der Bauer.

Nehm' Er das Leichengeld doch an,
Und göm' Er Ruh' dem armen Mann.
Die Grille wird Er ihm doch nun nicht mehr
vertreiben.

Will er, wenn wir aus unsern Gräbern gehn,
Am jüngsten Tage nicht mit auferstehn,
I nu, so mag er liegen bleiben.

LANGBEIN.

Die Seligsprechung.

Was macht der Pabst? was will das lärmende
Getümmel?

„Man bringet Selige gen Himmel.“

Die Frau und der Arzt.

Die Frau.

Wie finden Sie, Herr Doctor, meinen Mann?

Der Arzt.

Ich fürchte sehr, Madam, daß ich nicht helfen kann,
Und dächt', es würde gleich zum Prediger gesandt.

Die Frau.

Zum Pfarrer schon? er hat ja noch Verstand.

Fragment eines Heyrathsgesprächs.

A.

Glücklich wärest Du, wie ein König.
Reich ist sie; zwar spricht sie wenig — —

B.

Reich und stumm? Daß hört' ich nie;
Unbesehens nehm' ich die.

v. HALEN,

C

Ein Taubmannianum.

Der Professor Taubmann neckte unaufhörlich den Cardinal Clesel, der sich am sächsischen Hofe aufhielt. So fragte er einmal den Cardinal, ob er auch wohl wisse, wo Gott nicht wäre. — Nun, antwortete der Cardinal, in der Hölle ist er gewiß nicht. — Nein, sagte Taubmann, in Rom ist er nicht, denn da hat er seinen Statthalter.

Claus Narr und die Gänschen.

Claus Narr liefs manchen Spruch in seiner
Einfalt hören:

Der Kluge lacht dabey und brauchet ihre Lehren;
Auch den, als er an eines Teiches Rand

Bey muntern, jungen Gänschen stand:

Ihr lieben Dingerchen, jetzt seyd ihr artig,
klein;

Bald werdet ihr nar grofse Gänse seyn.

Claus sagte laut, was ich oft schweigend fühlte,
Wenn ich mit kleinen Mädchen spielte,

KÄSTNER.

Die Gründe.

Der wohlbeleibte Pastor Frank
Trinkt niemals ohne Grund. Er trank
Im zehnten Jahr, mit ältern sich zu messen;
Im zwanzigsten, Luise zu vergessen;
Im dreyßigsten aus Amtsverdruss;
Im vierzigsten für einen schwachen Magen;
Im funfzigsten aus Wohlbehagen:
Nun ist im sechzigsten ein Muß.

HAVO.

Der Streit.

Die Sterne zankten sich, wer größres Licht
verbreite:
Die Sonne stieg. Aus war es mit dem Streite.

v. NICOLAY.

C 2

Der König Archelaus und sein Barbier.

„Mein gnäd'ger Herr, auf was für Art
„Rasirt Ihr Knecht Höchstdero Bart?“
So sprach der Hofbarbier sich neigend.
Der König sagte: Schweigend.

An einen Dichter.

Deine Muse singt bey Nacht
Unsichtbaren Engelchören.
Ach! sie thut so wohl, so wohl!
Menschen mögen sie nicht hören.

GLEIM.

Der Retter.

Von einem Weib verfolgt, entran
Ein Huhn in eine Höhle.
Hier sprang ein schlimmerer Tyrann,
Ein Fuchs, ihm an die Kehle.

Ein frommer Jäger macht' es frey:
Sein Hund, der ihn verrathen,
Zerrifs den Fuchs; Er schofs den Weib,
Und liefs das Hühnchen — braten.

PIEFFEL.

An Melidor.

Ich spreche Gutes nur von dir;
Du redest Böses nur von mir:
Vergebens ist, was jeder spricht;
Man glaubt uns allen Beyden nicht.

GLEIM.

Unterschied.

Ich lügen? Lügen werd' ich nie;
Doch das gesteh ich frey:
Ist mein Gedächtnifs mir zuweilen nicht recht treu,
So hilft mir meine Phantasie.

FISCHER.

Die Chapeaux.

Der Schneider glänzende Geschöpfe
Zählt man mit Recht für Hüte, nicht für Köpfe.

Kritik hierüber, die an einem Hofe
wirklich gefällt worden.

„Verbessern Sie das Sinngedicht:

„Der Schneider macht ja keine Hüte;“

So sprach ein Cavalier. Ich dank' ihm für die
Güte,

Und fragte: Kennen Sie denn Ihren Schöpfer
nicht?

KÄSTNER.

Trost für einen Ehemann.

Dafs deine Frau die Treue nimmer bricht,
Verbürgt dir ihr Gesicht.

SANGERHAUSEN.

Verschiedne Absichten.

Die Spinne webt ihr Netz, sich zu entlasten,
Wie Bonnet sagt; Bedürfnis kennt sie nicht.
Ein Mädchen spinn voll Zuversicht
Ihr Netz zum Fang, und um sich zu belasten,

Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

Nacht, Stille, Wald und Frühling reizt zur Liebe
Nach löblichem Gebrauch.
Das Sprichwort sagt: Gelegenheit macht Diebe,
Und Kinder macht sie auch.

DREYER,

Auf den Sanktulus.

Dem Alter nah' und schwach an Kräften,
Entschlägt sich Sanktulus der Welt
Und alten weltlichen Geschäften,
Wovon ihm keines mehr gefällt.

Die kleine trübe Neige Leben
Ist er in seinem Gott gemeynt
Der geistlichen Beschauung zu ergeben,
Ist weder Vater mehr, noch Bürger mehr, noch
Freund.

Zwar sagt man, dafs ein trauter Knecht
Des Abends durch die Hinterthüre
Manch hübsches Mädchen zu ihm führe:
Doch, böse Welt, wie ungerecht!
Ihm so was übel auszulegen!
Auch das geschieht blofs der Beschauung wegen.

LESSING.

A g a t h e.

Mein ist der Sieg! Agathe liebet mich!
Sie war zu schwach bey unserm Streite.
Wir waren ganz allein, Gott Amor, sie und ich,
Und Amor war auf meiner Seite.

Der Besuch.

Batill besuchte mich; zu Ehren
Dem gütigen Besuch gab mir mein Dämon ein,
Mit ihm ein Glas Burgunderwein
Auf gute Freundschaft auszuleeren.
Jetzt ist er nun mein Freund — allein,
Wie dauert mich mein Wein, mein Wein!

V. THÜMMEL.

Die Ursache.

Wie kommts? fragt Lais; meine Knaben
Sehn sich einander gar nicht gleich.
Die Ursach will ich bald errathen haben:
Sieht jeder seinem Vater gleich.

ANDRÉ.

Über ein Gedicht der Karschin.

Wie einst zum Salomo des Südens Königin,
So reist Antonia zum großen Friedrich hin.

Nur konnte sie wohl nicht mit Centnern Goldes
kommen;

Die hatte Salomo vor kurzem selbst genommen.

KÄSTNER.

Für manche Senatoren.

A.

Wohin so früh? wo geht die Reise zu?

B.

'S ist Session.

A.

So? Angenehme Ruh!

Schreiben aus Wien.

Ich soll von hier aus dir ein wenig Nachricht
geben?

Man lebt, und will nichts mehr, als leben.

GLEIM.

Über Pedrill.

O wie langsam spricht Pedrill!
Sagt ihm, was er sagen will.

Haug.

Das Kinderspiel.

Was zankt und prügelt ihr euch da,
Ihr bösen Kinder? sprach Mama,
Und trug die Ruthe schon zur Schau.
Mama, wir haben nichts gethan,
Hub Fritz und Minchen freundlich an,
Wir spielten Mann und Frau.

König Kandor.

Bekanntlich hatte Salomo
An seinem Throne goldne Lenn.
Auch König Kandor hält es so;
Doch, sagt man, sollen dort nur goldne Esel seyn.

Sander.

Als ein Buchhändler eines Materialisten Tochter heyrathete.

Beglückter Schwiegersohn! Dir kann kein
Buch vermodern:

Wenn es kein Leser kauft, läßt es dein Vater
fodern.

KÄSTNER.

Der gerührte Geizhals.

Die Predigt ging durch Mark und Bein.

Mildthätig seyn! Mildthätig seyn!

Wie gründlich ausgeführt, wie schön!

Bald möcht' ich betteln gehn.

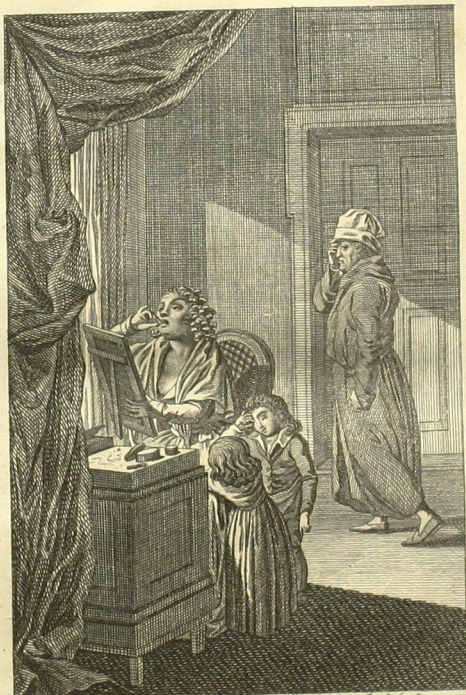
Unter das Bild der Freyheit.

Dein schönes weites Ehrenkleid

Gefiele schon,

O Göttin! Doch der Weise scheut

Den Macherlohn.



Frommstedt 26

B. Schultze del.

Die eitle Frau.

Bestimmung mancher Weiber.

Viele Weiber sind gemacht

Wie der Mond — nur für die Nacht.

K U H.

An Herrn Jobst.

Als Pastor waren Sie ein guter Mann, Herr

Jobst.

Nun aber sind Sie Probst;

Sind das bey weitem nicht, was Sie als Pastor

waren.

Der Teufel ist in Sie gefahren!

G L E I M.

Tadel und Lob.

Noch war kein Sterblicher hienieden

So sehr, als Prahler, mit sich zufrieden.

Dies tadelst ihr an ihm; doch, wenn ihr billig

seyd,

So rühmt an ihm auch die Genügsamkeit:
 Noch Niemand war mit Wenigerm zufrieden.

An eine Dame, als sie sich gegen
 alle politische Sekten erklärte.

„Du möchtest,“ sprichst du, „nichts von
 Demokraten hören,
 „Und hättest noch weniger Aristokraten sinn.“
 Dafs du monarchisch denkst, das will ich
 doch beschwören:
 Ein reizend Weib ist immer Königin.

Ablehnung eines Sinngedichts.

Was du mir bittend aufgetragen,
 Kann, Elephantis, ich nicht wagen:
 Du selbst bist allzu groß, dein Geist ist allzu
 klein;
 Ein Sinngedicht darf keins von beyden seyn.

MARTYNA — LAGUNA:

Irrthum der Glücksgöttin.

Fortuna hält sich stets zum dicken Theophan:
Sie sieht das Fals wohl gar für ihre Kugel an.

LANGBEIN.

Der Wittwer.

Am Grab' Alinens sprach zum trauernden
Geleite

Der Leichenredner viel vom Wiedersehn.

Beym Heimgang sprach ihr Mann zum Pastor:
Scherz bey Seite,

Wird meine Frau denn wieder auferstehn?

PERRERL.

Zwey gefällige Weiber.

Fromm hat sich ein Weibchen beygelegt,
Das mit einem Buhlerheere
Frank und frey der Liebe pflegt.

Diese Heyrath gleicht zu seiner Ehre
Der venedischen Vermählung mit dem Meere, *
Das auch fremde Schiffe willig trägt.

* Sie wissen ja wohl, meine Damen, daß
sich der Doge von Venedig, als noch einer ex-
istirte, alljährlich mit dem adriatischen Meere
vermählte, indem er unter mancherley Ceremo-
nieen einen Ring hineinwarf, um dadurch die
Oberherrschaft des venetianischen Staats über die-
ses Meer sinnbildlich anzudeuten? d. H.

Der Geizhals.

Ein Geizhals fiel in einen Fluß, der tief
Und reißend war. Ein Fischer, der das Leben
Ihm retten wollte, sprang hinein und rief:
Er möchte nur die Hand ihm geben.
Allein der Geizhals sprach, indem er sank:
„Ich kann nichts geben“ — und ertrank.

BLUMAUER.

Der Kunstgriff.

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und
den Frommen gefallen?

Malet die Wollust; nur malet den Teufel
dazu!

Auf den Arzt Scotus.

Nach Logau.

Scotus ist ein guter Arzt:

Wer sich sehnt, hinauf zu ziehn,

Und der Plagen dieser Welt

Los zu seyn, der rufet ihn.

RAMLER.

Todesbetrachtungen eines Predigers.

O! das ich tausend Zungen hätte,
Euch zuzuschreyn: Wie kurz ist unser Le-
benslauf!

D

Und ach! Wie mancher gieng gesund zu Bette,
Und stand todt wieder auf!

GÖCKINGK.

Gebet eines Hofmanns.

O Himmel, steh mir heute bey,
Dafs ich nicht meine Pflicht vergesse,
Dafs mir der Fürst recht gnädig sey,
Und auch sein Hund und die Mätresse!

KUB.

Siegfried und Bertrade.

Bertrade.

Ey, sieh doch, wie sie weint, die Rebe!
Kann etwas wunderbarer seyn?
Der Winzer sagte mir, es gebe
Ein jedes Thränchen ein Glas Wein.

Siegfried.

Wenn du so weintest, ha! Bertrade,
Das wäs' ein königlicher Spafs!

Ich machte dich zur Weinkaskade,
Und mich zum Heidelberger Fafs.

PFEFFEL,

Die Vorsicht.

Die Vorsicht kann zu Vielem nützen,
Spricht Lais, und ich seh's an ihr:
Um ihre Tugend zu beschützen,
Hält sie sich einen Grenadier.

Auf Klopstocks Republik der Gelehrten.

Mit schöpferischer Geisteskraft
Schafft Klopstock Dichterwelten, schafft
Gesetze, Sprach' und Stoff. Nur Schad', er
sagte nicht:
Es werde Licht!

SANGERHAUSEN.

D 2

Prädestination und freyer Wille.

Was streiten wir denn für und für?
 Ihr Herren Streiter, möchten wir
 Zur Einigung uns neigen!
 Wohl dem, der sichs zu Herzen nimmt!
 Wir sind zur Thorheit vorbestimmt,
 Und frey, um sie zu zeigen.

v. HALEM.

Der Hofmann und der Hanswurst.

Der Hofmann.

Auch du bist von der Narrenzunft?
 Aus welchem Grunde? sage mir!

Der Hanswurst.

Aus Mangel bin ichs, so wie ihr:
 Mir mangelt Brodt und Euch — Vernunft.

KUH.

An Jemanden, der die Abbildung
eines Frauenzimmers einigen Freun-
den zum Ansehen schickte.

Dein Mädchen kannst du uns zum Ansehn
leicht vertrauen:

Verleih doch Männer hier zum Tanzen ihre Frauen.

KÄSTNER.

Hochzeitgedicht auf einen Pro-
fessor.

Vom Sejus wird gewiß dies Jahr ein Werk
vollbracht,

Denn nunmehr nimmt er sich zur Arbeit selbst
die Nacht.

KÄSTNER.

Martha.

Des Buhlers satt, will Martha ihre Glieder
Von nun an bloß dem Dienst des Himmels weihn.

Der Teufel wird dabey nicht sehr gefährdet seyn:
Zwar eine Metze geht ihm ein,
Doch eine Heuchlerin ersetzt das reichlich wieder.

HENSLER.

An die Galathee.

Die gute Galathee! Man spricht, sie schwärzt
ihr Haar,
Da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es
kaufte, war.

LESSING.

Die Leviten.

Kommt her zu mir, sprach Christus, all' ihr
Lieben!
Sie gingen; die Leviten * blieben.

GLEIM.

* Zur Verständlichkeit: die Leviten waren
Priester! D. H.

Die Damen.

Wo, was sie selten thut, die feine Lebensart
Den Zwang zu lügen uns erspart,
Da muß der Redliche sie selbst für Pflicht er-
kennen.

Der Dichter, der von Damen spricht,
Gäh' er den Titel ihnen nicht,
So müßt' er sie ja Schönen nennen.

KÄSTNER.

Auf den Herausgeber eines gewis- sen Musenalmanachs.

Was Apoll und Musen scherzen
Bey Spatziergang, Spiel und Schmaus,
Nimmt er auf aus gutem Herzen
In sein kleines Findelhaus.

Die Kirchensängerin.

Du läufst zu Hohen und Geringen,
Und lästerst für und für.

Kein Sterblicher besteht vor dir.
Es fällt dir, glaub' ich, schwer zu singen:
Herr Gott, dich loben wir.

HAUG.

Auf einen gewissen Parentator.

O Redner, lege doch den Mund erst in die
Falten,
Den Mund, der so erbärmlich spricht!
Eh' du mir sollst die Leichenrede halten,
Wahrhaftig, lieber sterb' ich nicht.

LESSING.

Ein Trupp Studenten stiefelte in einer geschlossnen Reihe mit fürchterlich rasselnden Spornen die Straßse daher. Ein braver Bürger kam ihnen entgegen, und bemerkte erst, als er schou dicht vor ihnen stand, daß er nicht durch konnte.

„Wir weichen keinem Schurken aus,“ sagte einer
von der Gesellschaft. „So werde ichs thun,“
erwiederte der Bürger kaltblütig, und wich.

Auf eine Einladung zu Anhörung einer Rede.

Freund, deine Wissenschaft, dein redlich Herz
zu ehren,

Erkenn' ich stets für meine Pflicht;
Und lachen über dich will ich gewislich nicht;
Deshwegen mag ich dich nicht hören.

KÄSTNER.

Telemach und Mentor.

Den Prinzen Telemach zu führen,
Nahm Pallas die Gestalt vom weisen Mentor an.
Mich, als ich jung war, zu regieren,
Galt eine Göttin mehr, als so ein alter Mann.

KÄSTNER.

Der Schlaf.

Voll Liebessorgen schlief ich ein,
Und träumte: Minna wäre mein.
Schlaf ist kein Bild des Todes — nein!
Ein Bild des Lebens! Sie war mein.

HAVE.

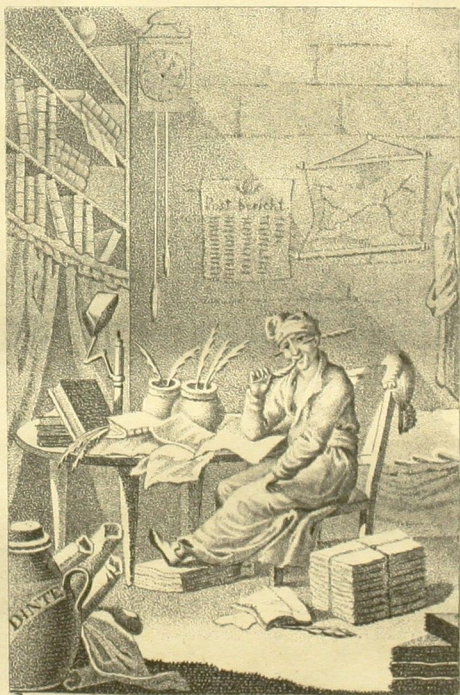
Entschuldigung.

Ja, Betty, ja, ich that den Schwur,
Mit Lieb' an deinem Reiz zu halten;
Doch ungerechter Weise nur
Machst du zum Meineid mein Erkalten.
Stets ehrenvest hat sich mein Schwur,
Dein Reiz nur hat sich nicht gehalten.

BÜRGER.

Erdengötter.

Erdengötter sind die Fürsten!
Glaubt es: Mancher Dichter spricht;



Berggold's. Tromlitz's.
Der Fabrikautor.

Und wie viele Kreaturen
Schafft ihr Wort aus Nichts!

K. u. L.

Der Fürst und sein Pater.

Der Fürst.

Wess wird Sankt Peter sich im Himmel eh'r
erbarmen,
Des Reichen oder Armen?

Der Pater.

Die Armen werden eh'r im Himmel aufge-
nommen.

Der Fürst.

Gott Lob! So wird mein Volk durch mich
zum Himmel kommen.

Wir,

Monarchen und Autoren sprechen
Zu Vielen, was sie schreiben: Wir.

Euch scheint dieß Stolz und ein Verbrechen,
Dafs sie nicht reden, so wie Ihr?
Nein, Freunde, laßt euch nicht betrügen;
Bescheidenheit ist hier der Fall:
Wenn sie mit fremden Kälbern pflügen,
Gestehn sie's in den mehrern Zahl. *

* Dieß gilt nur von einigen Monarchen eigentlich, und von manchem Autoren figürlich. Zur Nachricht für den Censor! D. H.

Die Reise.

Der junge Karl verreist. — Ihr fragt, wohin
es geht?
Von Leipzig nach Lyon; von da — ins Lazareth.
v. THÜMMEL.

Wunder.

Durch seinen Mantel, seine Lehren,
Gelangt dem Wundermann, Xaver,

Auf einer Insel, öd' und leer,
Zehntausend Menschen zu bekehren.

Wetzlar ist der Olymp der deut-
schen Prozesse.

Denn auf dem Olymp wohnen die Unsterb-
lichen.

KÄSTNER.

Frage eines Reisenden.

Der Reisende.

Hört, ich bin weit gereist, doch, alter Mann,
So viele Greise traf ich nirgends an,
Als hier bey euch. Noch kann ich nicht den
Grund errathen.

Antwort.

Gern still' ich eure Wilsbegier:
Seit langen Zeiten sieht man hier
Nicht Ärzte, Herr, noch Advokaten;

Und läßt sich jemals einer sehn,
So heißen wir ihn weiter gehn.

LAWÄTZ.

Wer der Weiseste nicht sey.

Dem, der sich weise dünkt, dem sag' aufs
leiseste:

Wer sich zu weise dünkt, ist nicht der Weiseste.

GLEIM.

Auf einen verläumerischen
Schmarozer.

Der Schmeichler und der Hund, was kann sich
gleicher seyn?

Beyn Ohre packen sie den Großen und das
Schwein.

v. NICOLAY.

Man rühmte in Lésings Beyseyn von einem
Buche, dafs viel Wahres und Nenes darin sey.
„Nur Schade,“ sagte Lessing, „dafs das Wahre
darin nicht neu, und das Neue nicht wahr ist.“

Modeliebe.

Es liebt Glycere
Die Mode bis zur Raserey.
Sie würde tugendhaft und treu,
Wenns Mode wäre.

KUR.

Auf einen sprachreinigenden Klei- nigkeitskrämer.

Stänreich bist du, die Sprache von fremden Wör-
tern zu säubern.
Nun, so sage doch, Freund, wie man Pe-
dant uns verdeutschet?

Aufschluß.

Warum ist auf der Welt der Weisen Zahl so
klein?
Weil's so bequem ist, dumm zu seyn.

GLEIM.

Die vier Weltalter.

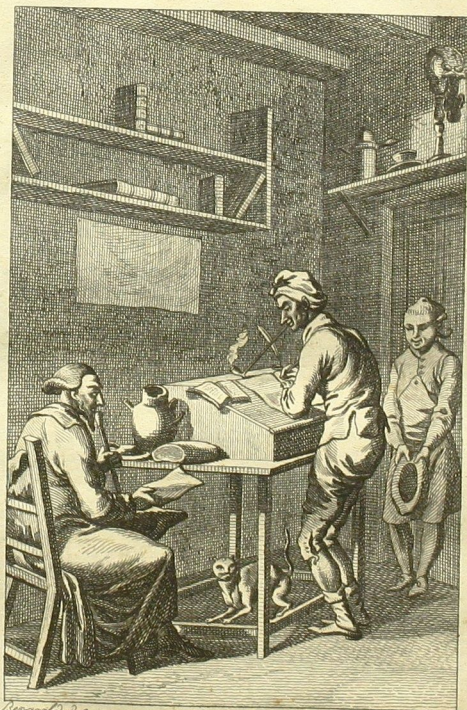
Vier Zeiten läßt uns Naso lesen:

Die erste, wie man glaubt, ist lauter Gold ge-
wesen.

Auch Silber thront' einmal, nur, daß es bald ver-
schwand.

Das Kupfer haben wir vor kurzem noch gekannt.
Doch aus der bösen Welt ist Kupfer selbst ent-
wichen,

Und Eisen herrscht anjetzt nach Naso's weisen
Sprüchen.



Berggold del.

C. Schultze sculp.

Der Kritiker

Ein Jude, der das hört, fällt mir hier plötzlich ein:

Mein! War der Mann ein Münzwardein?

Auf Tausend und aber Tausend.

A.

So manchen edlen Mann seh' ich im Staube
liegen,

Und Null ward schier aus Nichts zum großen
Matador.

Du kennst ihn ja; wodurch ist er so hoch ge-
stiegen?

B.

Gestiegen? — Hm! — Er kroch empor.

Der Domprobst und Nachbar Hein.

Wie heisst der Vogel, Nachbar Hein? —

„Es ist ein Dompaff; wollt ihn kaufen,

Herr Probst?“ —

E

Kann er auch singen? —

Nein;

Er kann sonst nichts als Fressen und Saufen.“

PFEFFEL.

Über die Schriften der neuern Ärzte von der Ungewißheit der Kennzei- chen des Todes.

Den, der nicht lebt, halb zweifelnd todt zu
nennen,

Hat sich zum Schutz der Arzte List erdacht:

Denn ist mein Tod nicht sicher zu erkennen,

So straft man den nicht, der mich umgebracht.

KÄSTNER.

Über einen Correspondenten.

Er schreibt nach Süd und West; er schreibt

nach Nord und Ost.

Ach! wenn er stirbt, wie viel verliert an ihm —

die Post.

Über Lorenz Sterne's Reden an
Esel.

Traun! diese Predigten sind gut:
Denn mancher aus dem Eselsorden
Ist so gelehrt durch sie geworden,
Daß er nun selbst zu predigen geruht.

LANGBEIN.

Halb wahr.

„Noch pranget, trotz der Zeit,“ — spricht
Mamsell Velten —
„Mit mannigfalt'gem Reize mein Gesicht.“
Den Reiz nun find' ich eben nicht;
Das Mannigfalt'ge lass' ich gelten.

ENGELSCHALL.

Opim und Nachbar Seip.

„Komm, schönste Hälfte,“ sagt Opim,
Und meynt damit sein Weib,

E 2

Sehr recht! denn halb gehört sie ihm,
Und halb dem Nachbar Seip.

Noah, der Stifter der zweyten Sündfluth.

Der Wasserfluth entgieng der brave Mann,
Und baute drauf den Weinstock an,
Und öffnete dadurch den Quell der zweyten Fluth,
Die weit mehr, als die erste, thut.

Handwerksvortheil.

Zwar von Sankt Peters Geist
Ruht wenig oder nichts zu Rom
Auf seinem Vicedom,
Wie die Erfahrung weist:
Allein den Kniff
Und Griff
Vom Handwerk hat er doch:
Er fischt ja stets im Trüben noch.



Norman's del.

G. Schuler sculp. 1817

Die Kenienritter!

Unsre guten Damen.

Feldmarschall Holofern verlor
Den Kopf einst durch ein Frauenzimmer.
Da zieh' ich unsre Damen vor;
Die sanften Lämmchen thun das nimmer,
Sie lassen unsre Köpff in Ruh,
Und setzen lieber was dazu.

Das Klostergelübde.

Der Mönch.

Gehorsam, keusch und arm zu seyn,
Die drey Gelübde sinds, die unsre Pflicht ent-
halten.

Der Protestant.

Und heimlich' schließet ihr das vierte noch
mit ein:
Von allen dreyen keins zu halten.

v. EINEM.

Der Tempel der Vernunft.

1793.

Ein Tempel der Vernunft! Wen sollte der
nicht rühren?

Indessen mach' ich doch in Unterthänigkeit
Die kleine Motion: eh' man ein Haus ihr weiht,
Erst die Vernunft zu decretiren.

Oheim und Nichte.

„Ich liebe dich, mein Kind, so liebt kein
Mensch auf Erden;

„Willst du mein Weibchen seyn?“ sprach Oheim
Gänsereich

Zur Nichte Lydia. Die Nichte neigte sich:

„Ich mag,“ versetzte sie, „nicht meine Tante
werden.“

PERFFEL.

Auf den Rath einer gewissen Stadt.

Kein Knabe durft' in Rom aufs Rathhaus
kommen ;
Hier werden Knaben gar selbst in den Rath ge-
nommen.

K U H.

In einen Pavillon geschrieben.

Bleib nach einem ew'gen Trennen,
Holder Ort, mir vielfach werth!
Du hast mich die Mädchen kennen,
Meiden und sie fliehn gelehrt.

Impromptü eines Findelkinds.

Zu Steffen sprachen Scholzens Knaben:
„Du sollst ja keinen Vater haben?“ —
„So dummi denkt wohl kein Schöps im Dorfe hier,
Sprach Steffen; hab' wohl deren mehr als Ihr.“

F R I T S C H E.

Arist.

Der große Philosoph Arist
Klagt, daß die Welt voll Thoren ist,
O Kind, ruft seine Frau, hör' auf dich zu be-
klagen,
Und lern' von mir die Kunst, die Thoren zu er-
tragen.

v. RAHMEI.

Der Geizhals und der Ver-
schwender.

„Leben Sie doch so, wie ich,“
Sprach zum jungen Wüstling Stich
Einst der Geizhals Rabe.
„Leben so, wie Sie, kann ich
„Immer noch, — versetzte Stich —
„Wenn ich nichts mehr habe.“

v. EINEM.

An einen Freund.

Wenn im Vertraun ich über Damen lache,
Warum verräthst Du, Freund, mich ihrer Rache?
Zwar ihre Gunst mag ich mir nicht erwerben;
Doch möcht' ich auch nicht gern, wie Orpheus,
sterben.*

KÄSTNER.

* Orpheus ward von Weibern zerrissen.

D. H.

Fruchtbarkeit im Ehestande.

Stumpf sagt zu seiner Frau: Sprich, wie es
möglich ist,
Da ich so schwächlich bin, daß du so fruchtbar
bist? —
An unsrer Macht, sprach sie, ist freylich nichts
gelegen;
Vom Himmel kommt der Ehesegen.

Die Brüderschaft.

Er führt als Bruder im Apoll
Sich selber bey mir ein.
Ich wills in jedem Gotte wohl,
Nur nicht in diesem seyn.

BÜRGER.

Der Junker und der Bauer.

Der Junker.

Ey, Grill, Ihr waret sonst ein guter Kerl!
wie kamet
Ihr denn dazu, daß Ihr den Sack voll Korn mir
nahmet?

Der Bauer.

Ach, gnädger Herr, wer sich jetzt ehrlich
nähren will,
Der muß wohl stehlen, sagte Grill.

Bey den letzten Streitigkeiten der Reichsstadt Hamburg mit der Krone Dännemark ward Klefecker, ein vornehmer Hamburger, als Vermittler nach Kopenhagen geschickt. Klefecker ward daselbst an die königliche Tafel gezogen, wo man ihm tapfer zutrunk. Der Wein stieg ihm endlich zu Kopfe, und als der König es bemerkte, rief er ihm lächeld zu: Herr Klefecker, Hamburg wankt. — Klefecker, sich schnell zusammenraffend: Aber, es sinkt noch nicht.

Heute mir, morgen dir.

Ein Junker, der nach Junkersbrauch
Dem Kutscher Ruhbart Hörner setzte,
Und weidlich lachend, das der Bauch
Ihm bebt, sich darob ergötzte,
Vernahm aus einem nahen Strauch,
Wo Ruhbart saß, den das verhönte:

Sohn, hüte dich! So lacht' ich auch,
Als deiner Mutter Mann ich krönte.

BÜRGER.

Weifse Degenscheiden.

Weifs sind Gelehrter Degenscheiden:
Die Unschuld pflegt sich weifs zu kleiden,

KÄSTNER.

Das richtige Sinnbild.

Cotill, der uns so oft mit seinen Schriften
strafte,

Cotill läßt sich ein Petschaft fassen.

Das Sinnbild seiner Autorschaft,

Das, denkt er, müßte artig lassen.

Er schlägts dem Künstler vor; der wagt, es zu
versprechen,

Geht voll Empfindung fort, und sticht, was er
empfand:

(Was konnt' er auch wohl anders stechen?)

Ein Schreibzeug und eine Hand.

V. THÜMMEL.

Über St. Evremonds Gedanken,
Äneas habe sich besser geschickt,
einen Mönchsorden, als ein
Reich zu stiften.

Äneas konnte leicht ein Ordensstifter seyn;
Denn einen gab er an, da trät' ich selbst hinein.
Verlangst du, Freund, das ich ihn dir erzähle?
Den Orden unsrer Frau zur Höhle.*

KÄSTNER.

* In Einer Höhle fanden sich
Die Königin und Troja's Held zusammen.
Virgil.

Der Kandidat.

Plump will sich nun dem Tempel weihn;
Wozu wird er wohl brauchbar seyn?

Im Tempel Salomo's wüßst' ich es doch zu sagen:
Da wär' er gut, das ehr'ne Meer zu tragen.

KÄSTNER.

Über Lina.

Treffend vergleichst du, Garso, Lina's blü-
hende Wange

Mit dem Rosengewand, welches Auroren um-
fließt:

Beide bleichen des Abends, und jeden werden-
den Morgen

Wird von Helios * dieß, jene von Betty
gemahlt.

* Der Sonne.

Der Antikantianer.

„Mit Kants Kritik, damit ihrs wißt,
„Will ich mir nicht den Kopf zerbrechen.“ —

Wie kann der Mann so albern sprechen?
Was um und um vernagelt ist,
Läfst sich denn das so leicht zerbrechen?

ZIMMERMANN.

Auf die Mode, des Mannes Bild auf der Brust zu tragen.

Wie jedes Wirthshaus führt ein Schild,
Trägt jeder Dame Brust itzt ihres Mannes Bild.
Auch pflegen hier, wie dort, viel Herren zu
logiren,
Doch selten, die die Schilde führen.

v. RAHMEL.

Advokaten.

Die Herren gehn oft auf einander los,
Als ob sie wirklich Feinde wären;
Doch scheints nur so; sie fechten bloß

Auf Andre's Kosten; kurz, sie machen's, wie die

S heeren:

Wenn mit geschärftern Schwertern die

Feindselig an einander rücken,

Verwunden sie sich selber nie;

Nur, was dazwischen kommt, zerschneiden sie in

Stücken.

V. EINEM.

Laura am Morgen nach ihrer Brautnacht.

Ein wenig blaß, doch schön, wie die be-
lohnte Liebe,

Vom süßesten der Träume kaum erwacht,

Schleicht sie zum Garten; doch ist für des Mor-
gens Pracht

Ihr schmachtend Auge noch zu trübe.

Ihr Gustav sieht ein Kind der letzten Nacht,

Ein Röschen, eilt und bringt es ihr und lacht,

Und küsset sie und spricht: O Laura, meine
Liebe!

Wenn bringst du mir ein Kind der letzten Nacht?

GOTTER,

Über den Gebrauch der Alten, ge- röstetes Korn zu opfern.

Gen Himmel wand auf Roms Altären
Sich heil'ger Dampf gesengter Ähren.
Dießs Opfer kennt noch manches Land:
Der Stutzer, der Koketten Götzen,
Dem Müßiggange, den Geschwätzen
Wird auch bey uns Kaffee gebrannt.

KÄSTNER.

An einige gute Freunde.

Zwey Wege sind, euch zu erheben:
Der Ehe nur entziehn sie euch:

F

Castraten pflegt der Fürst zu geben;
Für Pfaffen ist die Fürstin reich.

KÄSTNER.

Auf Einen, der sich mit der Mes-
siade in der Hand malen liefs.

Fürwahr! ein schönes Bild! Ein Bild, das
klüger ist,
Als sein Original, weil es den Klopstock lieft.

Stahl und Stein.

Mein Herz ist Stahl, spricht Adelheide;
Und meins, fiel Kleon hurtig ein,
Und meines, schönes Kind, ist Stein.
Was meynst du, wenn wir sie nun beyde
Zusammenschlügen? Wie?, Bey meinem Leben!
Das mülfte Feuer geben.

Salomo's Gericht.

Scharfsinnig macht er offenbar,
Welch Weib des Kindes Mutter war?
Doch, würd' es seine Weisheit wagen,
Den Vater manches Sohns zu sagen?

KÄSTNER.

Markolph und der Jude.

Markolph.

Ein jedes Land hat seine Sitten:
So henkt, zum Beyspiel, bey den Britten
Man einen Juden nie allein;
Stets wird unmittelbar daneben
Ein Esel aufgeknüpft.

Der Jude.

Mein!

So mögen wir uns Beyde freun,
Dafs wir nicht in dem Lande leben.

v. EINEM.

Das Privattheater.

„Es hält von denen, die mich gestern auf der
Bühne

„Den Stutzer spielen sahn, sprach Mamsel Pan-
talon,

„Die Hälfte mich gewiß für eine Mannsperson.“ —

„Wenn's auch die eine glaubt, versetzte drauf
Nerine,

„So weiß die andre doch das Gegentheil davon.

Der Bramarbas.

Mars schrie, wie tausend Männer schreyn,*
Und kämpfte schlechter noch, als einer sollte
streiten.

Reicht dieses zu, ein Mars zu seyn,

Wie manchen Mars sehn unsre Zeiten!

KÄSTNER.

* Beym Homer.

Sprachenunkunde.

Ganz lob' ichs am Professor nicht,
Dafs er kein Wort Französisch spricht;
Doch möchte das noch seyn :
Nur spricht er auch kein Wort Latein.

KÄSTNER.

An zwey Schwestern.

Zum Glück seyd ihr gleich schön; sonst liebte
man nur Eine;
Allein zum Unglück auch: denn nunmehr liebt
man Keine.

GÖCKINGK.

Über die Antwort des Rezensenten auf eine Antikritik.

Marphurius siegt ohne Zweifel
Durch seine lustige Substanz,

Zerhaust du ihn, wie Michael den Teufel,
Gleich wird er wieder ganz.

Juchs Apologie.

Kein Harpagon ist Richter Juch:
Denn heute that er einen Spruch,
Auf Ehre! nur für sechs Dublonen;
Ich sprach' ihn nicht für Millionen.

H A U G.

Bitte eines Liebhabers an seine Ge-
liebte, mit der er schon seit einiger
Zeit versprochen war:

Wie lange willst du noch, wie lange
Aus Schaam und Sittsamkeit das Band der Ehe
fliehn,
Und, mir zur Qual, im kurzen Übergange
Vom Fräulein bis zur Frau verziehn?
Du schweigst? Du hörst mich nicht? So höre

Doch deiner ersten Mutter Rath,
 Sie, die das Maafs der jungfräulichen Ehre
 Am sichersten gemessen hat!
 Als sie der Herr, mit jedem Reiz umgeben,
 Der dich umgiebt, ins Leben rief,
 Bewahrte sie dieß jungfräuliche Beben
 So lange nur, als Adam schlief.

v. TRÜMMEL.

Stax und Thrax.

„Thrax, eine taube Frau zu nehmen,
 „O Thrax, das nenn' ich dumm,“
 Ja freylich, Stax, ich muß mich schämen;
 Doch sieh, ich hielt sie auch für stumm.

LESSING.

M. Tartüff.

Seht, wie sein frommes Angesicht
 Nur von Religion und Tugend spricht!

O wär' sein Wandel doch, wie seine Lehre, rein!
Tartüff ist, wie ein Meilenstein:
Er zeigt den rechten Weg, und geht ihn selber
nicht.

F r a g e.

Wer weiß nicht, dals in Engelland
Manch groß Genie sein Grab bey seinem Fürsten
fand? *

Warum man das nun wohl nicht auch bey uns
verfügt?

So würde doch der Nachwelt noch bekannt,
Wo mancher Fürst begraben liegt.

GÖCKINGK.

* In der Westmünsterabtey.

Die Schöne am Morgen.

In ihrem Negligee
Sah ich sie jüngst beym Thee;

Doch ihr Gesicht,
Das sah ich nicht:
Das lieget an so frühem Morgen
Auf ihrem Nachttisch noch verborgen.

Die Schöpfung des Mannes und des Weibes.

Aus Erd' entstand der Mann, und ward ein
Herr der Erden.
Vom Mann entstand das Weib, des Mannes
Herr zu werden.

Auf Trill und Troll.

Ob Trill mehr, oder Troll mehr zu benei-
den ist,
Trill, der Luisens Bild, Troll, der Luisen küßt:
Das möcht' ich wohl entschieden wissen,
Da beyde sie gemahlt nur küßen.

Entscheidung.

Ich denke, Trill ist noch am besten dran:
Will ihn das Bild nicht wieder küssen kann.

LESSING.

Der bekannte Staatsminister B. fuhr durch ein
kleines Städtchen. Mitten auf dem Markte sprang
ein Riemen an dem Wagen, und der Minister
war genöthigt, auszusteigen. Der Burgemeister des
Städtchens eilte sogleich herbey, und ersetzte den
gesprungenen Riemen mit einem tüchtigen Stricke.
„Was kostet dieser Strick?“ fragte der Minister
den Burgemeister. — „Ach!“ erwiederte dieser
lächelnd, „Ew. Excellenz haben um unser Land
wohl mehr als einen Strick verdient.“

An einen Virtuosen.

Dafs er durch mächtigen Gesang
Der Löwen Grimm, der Felsen Härte zwang,

Der Ruhm war einst dem Orpheus eigen.
Doch, du thust mehr, du machst die Damen
schweigen.

KÄSTNER.

Der alte Pfarrer und der Beamte.

Der Pfarrer.

Den alten christlichen Gebrauch,
Den Exorcismus, schafft man auch
Nun bey der Taufe ab! *O tempora! O mores!*

Der Beamte.

Wenn Ihr nicht gern, Ihr Herrn Pastores,
Ihn missen wollt, so führt ihn bey der Trauung ein.
Da wird er nöthiger, als bey der Taufe, seyn.

v. EINEM.

Auf einen emigrirten Marquis.

Durch manches Land irrt er um Unterhalt,
Das er dafür barbarisch schält.

Im Himmel wird für ihn selbst was zu tadein
seyn,
Kommt er nur da hinein.

KÄSTNER.

Auf eine arme Heyrath.

Ihr glaubt, auch ohne Glück und Gold
Bleibt ihr euch ewig herzlich hold.
Ich hätte nichts dabey zu sagen,
Wärt ihr sonst nichts als Herz, und hättet kei-
nen Magen.

DREYER.

Orpheus.

Als Orpheus kühn es unternahm,
Und in die dunkeln Reiche kam,
Wohin kein Lebender geschritten,
O Thorheit! um sein Weib zu bitten,
Gab Pluto ihm den Augenblick

Aus Zorn Euridicen zurück.
Doch, in Erwägung seiner Lieder,
Und daß sehr oft ein weiser Mann
Die größte Schwachheit hegen kann,
So nahm er sie ihm gnädig wieder.

V. EWALD.

Die Wohlthaten.

Wär' auch ein böser Mensch gleich einer lek-
ken Bütte,
Die keine Wohlthat hält, dem ungeachtet schütte,
Sind beyde, Bütt' und Mensch, nicht allzu morsch
und alt,
Nur deine Wohlthat ein. Wie leicht verquillt
ein Spalt!

LESSING.

Auf Stepsen.

Steps ist, trotz einem Edelmann,
Ein Dummkopf und ein braver Degen;

Borgt schamlos, wie ein Edelmann;
Zahlt, wie ein Edelmann, mit Schlägen;
Verprasset sein und Anderer Vermögen,
Wie ein geborner Edelmann:
Und doch — wer kann die Thorheit fassen? —
Will Steps sich noch erst adeln lassen.

LESSING.

Der gekrönte Poet.

Von Chloens Reiz bezwungen
Sang Lykon nur von ihr.
Sie ward von Dankbarkeit durchdrungen,
Nahm ihn zum Mann, und krönt ihn nun dafür.

ANDRÉ.

Vorschlag zum Vergleich.

Du forderst von Marzell: er soll dich fliehn,
Amande;
Marzell verlangt von dir: du sollst ihm günstig seyn.

Thu' ihm den Willen, und nimm meinen Kopf
zum Pfande:

Er geht nach Mondenfrist auch deine Forderung
ein.

KÖSTER.

Allgemeiner Abendseufzer für alle
alte Matronen am 31. Dezember
eines jeden Jahres.

O! möchte morgen sich, — laß, Herr, den
Wunsch gelingen! —
So wie das alte Jahr, auch mein Gesicht ver-
jüngen!

SPRICKMANN.

Selbstmord.

Wer sich erhenkt, erschießt, ersticht,
Ist der wohl auch ein Christ?

Ich weiß es nicht;
Das weiß ich, daß er närrisch ist.

KÄSTNER.

Der neue Schriftsteller.

A.

Das alte Röckchen ist zerfetzt,
Und, meine Blöße nur zu decken,
Seh' ich mich in die Noth versetzt,
Ein kleines Büchlein auszuhecken.

B.

Thust wohl daran: nun kleiden dich
Die Rezensenten sicherlich.

SCHLEZ.

Auf den falschen Ruf von Nigrinens Tode.

Es sagte, sonder alle Gnade,
Die ganze Stadt Nigrinen todt.

Was that die Stadt in dieser Noth?
Ein Zehnthheil von der Stadt sprach: Schade!
Doch, als man nach und nach erfuhr, daß das
Geschrey

Ein bloßes blindes Lärmen sey,
So hohlten, was zuvor das eine Zehnthheil sprach,
Die andern neune nach,

LESSING.

Auf ein Paar Familiengemähde.

Dorotte liefs den Mann, der Mann Dorotten
malen.

Der Maler that fürs Geld, was Herr und Frau
befahlen.

Errathe, Neugier, nun, die dieses Werk entzückt,
Warum aus ihm Verstand, aus ihr Verschämtheit
blickt.

MARTYNI—LAGUNA.

G

Aus dem Tagebuche eines
Reisenden.

Des Gastwirths Höflichkeit war sinnreich aus-
gedacht:

Er pocht mich aus dem Schlaf, und wünscht mir
gute Nacht.

KÄSTNER.

An einen Dichter, der sich auf
blaues Papier drucken liefs.

Blau, wenn sie Nichts uns zeigt, erscheint
die Atmosphäre:

Ihr gleicht dein Lied an Farbe, wie an Leere.

KÄSTNER.

Auf einen Zweykampf,

Warum zog das erzürnte Paar,
Sistan, und wer sein Gegner war,

Die Degen aller Welt zum Schrecken?

Sie friedlich wieder einzustecken.

LESSING.

Ehrenrettung.

Seit Ostern erst vermählt, kommt, sagt ihr,

Lydia

Mit einem reifen Sohn zu früh im Brachmond

nieder: —

Wer kennt ihr Naturell? Geschichts im Herbst

nicht wieder,

Dann, Spötter, sag' ich erst, daß es zu früh

geschah.

PFEFFEL.

Die Ewigkeit gewisser Gedichte.

Verse, wie sie Bassus schreibt,

Werden unvergänglich bleiben,

G 2



Weil, dergleichen Zeug zu schreiben,
Stets ein Stümper übrig bleibt.

LESSING.

Der Regent.

Im Polsterstuhl des Fürsten dehnte
Sein Hofnarr einst sich aus und gähnte,
Zum Unglück kam der Fürst dazu,
Geführt, wie immer, vom Veziere.
Ey, rief er, Kerl, was treibest du? —
Ach nichts, sprach Niklas, ich regiere.

PERFFEL.

Falsche Münze.

Durch Vestungsbau wird dem sein Handwerk
bald gelegt,
Der fälschlich schlecht Metall für Gold und Sil-
ber prägt:



Doch wer wird denen einst ihr schlechtes Hand-
werk legen,

Die uns so manchen Schuft zum großen Manne
prägen?

Bey einer Leichenpredigt.

Die Leichenpredigt sagt, daß Fuchs, der
Advokat,

Die Seel' in Gottes Hand gegeben.

Doch sieht man auf sein Leben,

So kann man schwer Gewißheit geben,

Ob Gott sie angenommen hat.

HENSLEK,

Minna's Bildniss.

Vor deinem Bilde thu' ich kläglich,

Und seufz', und trostlos läßt es mich;

Taub ist es, stumm und unbeweglich:
Wie glücklich traf der Maler dich!

ESCHENBURG.

Auf die schöne Tochter eines
schlechten Dichters,

Der Vater reimt und sucht Allen,
Nicht wenig Kennern zu gefallen.
Die Tochter buhlt; o straft sie nicht!
Das gute Kind will Allen,
Wie ihres Vaters Reim, gefallen.

KÄSTNER.

Der Bauer an seinen gnädi-
gen Herrn.

Ihr wißt, wie schwer der Dienst uns sey,
Sucht uns die Last etwas zu mindern,
Und steht uns als ein Vater bey;
Doch werdet's nie von unsern Kindern!

Der Vielschreiber.

Du hast den Fleiß fürwahr! sehr hoch ge-
trieben:

Ich danke dir für das, was du noch nicht ge-
schrieben.

Laps.

Wie falsch ist, was die Lästerzunge spricht,
Dafs Lapsens Predigten ihm selber nicht gehören.
Sein sind sie nach dem Recht, das alle Völker
lehren:

Bezahlt er sie denn nicht?

UNZER.

Circe.

Nach des Ulysses Koch und Räthen
Berührte Circens Zauberstaub
Zuletzt auch seinen Hofpoeten,
Dem er den Tisch zum Lohne gab.



Ey, ey, wie wird es dem ergehen!
„Werd' eine Gans,“ rief sie; doch er
Blieb unverwandelt vor ihr stehen
Und sagte seine Verse her,
P F E F F M L,

Standeserhöhung.

Als Henriette Mirian
Durch Herrn von Keck zum Kinde kam,
Nahm er sich ihrer treulich an:
Denn sie ward Jungfer bey Madam,

Caligula.

Caligula erhob sein Pferd zum Burgemeister,
Warum verlachen ihn doch unsre feinen Geister?
Das ist so schlimm noch nicht: jetzt nimmt ja
mancher Staat
Gar Ochsen in den Rath,
L I E B E R K Ü H N.



L i p s.

So taub war Lips, mein guter Vetter,
Dafs er auch nichts vernahm vom stärksten Don-
nerwetter.

Er nahm zur Frau die Schwieger noch ins Haus,
Da hörte Lips doch endlich ein Gebraus.

KÖSTER.

Zum ewigen Frieden.

Auf ewig ist der Krieg vermieden,
Befolgt man, was der Weise spricht;
Dann halten alle Menschen Frieden,
Und blofs die Philosophen nicht.

KÄSTNER.

Ableitung eines Sprichworts.

„Das Ding geht fort, als wär's geschmiert;“
Oft wird das Sprichwort angeführt.

Das Gleichniß kömmt vom Fahren — nein, vom
Malen,

So braucht man es bey Dramen und Journalen,

KÄSTNER,

Lessing hatte in einer Reihe von Todtenlisten bemerkt, daßs eben so viel Menschen an den Pokken, als vor Alter, sterben. „Nun begreife ich,“ sagte er zu einem Freunde, „warum so viel junge Leute eilen, sich das Alter zu inokuliren: „nämlich nicht — daran zu sterben.“

Was Hippokrene auf Deutsch heißt?

Ein Gallier, der Gallisch nur verstand,
Und das allein reich, stark und zierlich fand,
— Das Deutsche hatt' er stets durch schalen
Spott entehrt.

Weil ihn für dieß Verdienst ein deutscher Hof
ernährt —

Den bat ich: Nennt mir doch auf Gallisch,

Hippokrene:

„Herr Deutscher, könnt ihr mich im Ernst so
seltsam fragen?

„Der Gallier behält die griech'schen Töne.“

Nun wohl, Monsieur! wir können Rofsbach
sagen,

KÄSTNER.

Recht gut, daß die Franzosen nicht zu allen
Zeiten als Republikaner gefochten haben; sonst
wären wir Deutschen um einen klassischen Witz
ärmer. D. H.

Als eines Dichters Manuscripte von
Mäusen gefressen wurden.

Der Mäuse Durst löscht ja kein Wein:

So müssen wohl die Verse Wasser seyn.

KÄSTNER.

Hyacinthe am Schminktische.

Seht die alte Hyacinthe,
Wie sie sich zum Dirnchen hext,
Und mit rosenrother Dinte
Ihren Taufschein überklext.

PFFFEL.

Ein Grund, in die Kirche zu gehen.

Du meidest das Concert; man drängt sich da
zu sehr:
O! so versäumest du die Kirche nimmermehr.

KÄSTNER.

Gebet eines Advokaten.

Erhöre, Gott, den, der dich preiset,
Ihn, den du lange Zeit gespeiset:
Bescher' ihm doch sein Brodt auch heut,
Und sende gnädig — Zank und Streit!

KUH.

Nutzen des Schleyers.

A.

Warum wohl Fulvia das alternde Gesicht
Mit buhlerischem Flor, gleich jungen Schönen,
decket?

B.

Aus Vorsicht, Freund! wenn sie es so ver-
stecket,
Erfüllt der Staub der Runzeln Furchen nicht.

Empfindsamkeit und Empfindeley.

Es lebe die Empfindsamkeit!
Wohl euch, die ihr empfindsam seyd!
Weh aber euch, ihr Mädchen und ihr Knaben,
Ihr Kinder der Empfindeley!
Wer immer weint, wie ihr, der muß, bey moi-
ner Treu'!
In seinem Kopf viel Wasser haben.

LANGBEIN.

An die Herren X und Y.

Welch Feuer muß in euerm Busen lodern!
Ihr habt den Muth, euch kühn heraus zu fodern.
Doch eure Klugheit hält dem Muth das Ge-
wicht:

Ihr fodert euch, und stellt euch nicht.

LEB'S SING.

Gr a b.

Das Grab ist eine Brück' ins bessere Leben;
Den Brückenzoll müßt ihr dem Arzte geben.

Servus nullum caput habet.

v. Instit. de cap. deminut.

Uns wundert, wenn der Römer spricht,
Dafs Sklaven ohne Köpfe leben.
Wenn Rätke ohne Köpfe leben,
Dafs wundert sich ein Deutscher nicht.

Auf einen verläumderischen

Schmarozer.

Er schmaust sich durch die Welt, trägt al-
lenhalben Pösten,
Und öffnet so den Mund nur stets auf Andre
Kosten.

Das Verbot.

In seiner strengen Republik
Verbot Lykurgus Geld zu haben.
Dieß thut zwar nicht die heut'ge Politik,
Doch ihr Verbot sind — Gaben.

Als man zu Lessingen von einer gewissen Über-
setzung sagte: es sey doch zu bewundern, daß
ein Kaufmann ein solches Meisterstück geliefert
habe, sagte Lessing ganz ernsthaft: Mich wun-

dert das gar nicht; die Kaufleute sind ja des
Übersetzens gewohnt.

Soll man ihnen Weiber geben?

Von Weibern, ob man sie den Mönchen ge-
ben soll?

Schreibt ihr so manchen Bogen voll

In Chronologen und Merkur.

Befragt denn keiner die Natur?

Die spricht: Ihr solltet euch des langen Zankens
schämen!

Gebt ihnen nicht; sie werden selbst wohl nehmen.

KÄSTNER.

Der Zwang.

Ich habe keinen Stoff zum Lachen,
Und soll ein Sinngedicht dir machen.
Doch wahrlich! Stoff genug zum Lachen:
Ich soll ein Sinngedicht dir machen.

LESSING.

An einen Freymaurer.

Der Bruderschaft Geheimniß zu ergründen,
Plagt dich, Neran, mein kühner Vorwitz nicht;
Von deinem nur wünscht' ich mir Unterricht:
Was ist an dir Ehrwürdiges zu finden?

KÄSTNER.

Auf Filzens Geldsack.

Der Geldsack wär' sein Himmelreich?
Nicht doch! Er ist der Hölle gleich;
Denn Fürsten werden da bey Fürsten angetroffen,
Und nirgends ist für sie Erlösung draus zu hoffen.

Gespräch.

X.

Soll ich vergebens flehn,
Und keinen Brief von dir in Versen sehn?
Du schenkst ja wohl an Schlechtre deine Lieder.

H

L.

Nun wohl! das nächstemahl will ich in Versen schreiben.

X.

Top! und ich schreibe dir gewifs in Versen wieder.

L.

So? Grofsen Dank! Nun lass' ichs bleiben.

LESSING.

Der Lügner.

Da seht mir nur den kleinen Buben an!
Das wird ein grofser Lügner werden:
Er lacht mit schelmischen Gebärden
Auf seiner Mutter Mann,
Und ruft: Papa, Papa! aus seiner Wiege.
Sein erstes Wort ist eine Lüge.

Die große Welt.

Die große Welt, die, dacht' ich, möcht' ich
sehen.

Ich sah, und was? Vergoldete Pygmäen
Mit Kartenblättern in der Hand.

Ich hört', und was? Viel tausend Kleinig-
keiten;

Viel Scherze, die nicht viel bedeuten,

Nebst art'gen Ungezogenheiten;

Und kurz, die große Welt bestand

Fast meistens aus kleinen Leuten.

Auf einen Wittwer.

Trink aus, die Sorgen zu zerstreuen!

Denn, Freund, was hats mit dir für Noth?

Du solltest erst des Lebens recht dich freuen:

Dein Wein ist gut; dein Weib ist todt.

ESCHENBURG.

H 2

Guter Rath;

Die ganze Schuld dreyhundert Gulden?
O Dummkopf, flieh! sonst sperret man dich ein.
Jedoch, vermehrest du deine Schulden
Zu Hunderitausenden; so könntst du sicher seyn.

Nikander.

Nikandern glückte jüngst ein trefflich Epi-
gramm,
So fein, so scharf, als je von Kästnern eines kam;
Nun schwitzt er Tag und Nacht, ein neues aus-
zuhecken.
Vergebens! was er macht, verdirbt.
So sticht ein Bienchen uns, und läßt den Sta-
chel stecken,
Und martert sich, und stirbt.

LESSING.

Die Predigt über den Diebstahl.

Pathetisch sprach ein Pfarr: Ihr Leute, steh-
let nicht;
Lafst jedem, was er hat, wie es die Schrift be-
fohlen.
Doch, was er geistreich sprach, das thut er sel-
ber nicht;
Die ganze Predigt war gestohlen.

Kunz und Hinz.

Kunz.

Mein Junge da, das ist ein Junge, der!
Kein Kuchen ist so rund, wie er;
Und hat dir, hör', vor hunderttausend Knaben
Ganz sonderbare Gaben.
Was meynst du wohl? Er buchstabirt schon
frisch:
Und sähst du ihn beym Abendsegen,

Da sieht er aus, als wär' ihm recht was dran
gelegen,

Und kneipt die andern unterm Tisch.

Nun, Hinz, was hältst du ihn?

Hinz.

Bey meiner Seel'! es steckt ein Pfarrer drin.

CLAUDIUS.

Die unzeitige Kur.

Mein Mädchen ist vor Liebe krank.

Ey, seht mir doch den Arzt mit tausend Freuden
eilen!

Und geb' ich ihm nicht bald den Dank,
So wird der Bösewicht mir noch das Mädchen
heilen.

KRETSCHMANN.

Auf die Phasis.

Von weitem schon gefiel mir Phasis sehr;
Nun ich sie in der Nähe

Tagtäglich sehe,
Gefällt sie mir — auch nicht vom weiten mehr;

LESSING.

Der Stachelreim.

Erast, der gern so neu, als eigenthümlich
spricht,
Nennt einen Stachelreim sein leidig Sinngedicht,
Die Reime hör' ich wohl, den Stachel fühl' ich
nicht.

LESSING.

Auf einen Rechtsgelehrten.

In Sekten, die entzweyt das Alterthum ver-
ehret,
Ist Paulus groß, der sie uns beyde weist;
Den Stoiker, wenn er die Rechte lehret,
Den Epikurer, wenn er speist.

KÄSTNER.

Auf eine neue moralische Schrift.

Dieses neue Buch, die Mode nennt es schön, —
Stellt manche neue Wahrheit dar,
Die, um die Wahrheit zu gestehn,
Zu Sirachs Zeiten schon ein alter Irrthum war.

Der große Bruder und die kleine Schwester.

Die kleine Schwester.

Mein lieber Bruder, sage mir:
Was ist ein Hahnrey für ein Thier?

Der große Bruder.

Ein Hahnrey ist der beste Mann,
Wie man sich ihn nur denken kann.

Die kleine Schwester.

Gut, Bruder, soll ich einmal freyn,
So muß mein Mann ein Hahnrey seyn.

PFEFFEL.

Als ein Narr sich um eine Närrin
erhing.

Er hing sich auf, weil Mamsell Lobesan
Ihn nicht zum Manne nehmen wollen.
Ein Andrer hätt' es nur gethan,
Wenn er gezwungen sie zum Weibe nehmen
sollen.

GÖCKINGK.

Auf ein akademisches Jubiläum.

Mich dünkt von eurem Jubelfeste
Das Schlimmste das Latein, und euer Wein das
Beste.

KÄSTNER.

Die reisenden Deutschen.

Der deutsche Edelmann, der reiche Kauf-
mannssohn
Spielt in Paris den Grafen, den Baron,

Lernt da sein Geld mit Artigkeit verzehren,
Und Frankreich leckt den deutschen Bären.
Bärinnen reisen nicht. Welch grausames Verbot!
Doch Frankreichs Höflichkeit hilft ihnen aus der
Noth.

Ein Heer von seinen Heldensöhnen
Geht über unsern Rhein, und leckt die deutschen
Schönen.

KÄSTNER.

Der Nutzen des Prügels.

Seine Untergebenen prügelt der Schulmeister
zu Gelehrten, und der Officier zu Helden. Frey-
lich desertiren deswegen auch manche.

KÄSTNER.

Auf eine Liebhaberin des Trauer- spiels.

Ich höre, Freund, dein ernstes schönes Kind
Will sich des Lachens ganz entwöhnen,

Geht in das Schauspiel nur, wenn süße Thränen
Da zu vergießen sind.

Wie? Fehlt es ihr bereits an schönen Zähnen!

LESSING.

Das höfliche Bauermädchen.

Wie heißt das sechste der Gebote?

So fragte jüngst beym Kirchenunterricht

Ignaz, der finstre Dorfzelote,

Ein kleines, artiges Gesicht.

Die Antwort war: Ihr sollt nicht ehebrechen. —

Ey, rief Ignaz, wer wird so albern sprechen!

Es heißt: Du sollst nicht ehebrechen.

Die arme kleine Dirne warf

Die Augen auf den Katecheten;

Ich wufte nicht, versetzt sie mit Erröthen,

Dafs man den Pfarrer dutzen darf.

PREFFEL.

Auf einen adlichen Dummkopf.

Das nenn' ich einen Edelmann!
Sein Ur - Ur - Ur - Ur - Älterahn
Wär älter einen Tag, als unser aller Ahn.

LESSING.

Die Schmetterlinge.

Sechs Stutzer sah ich mit sechs Schönen
Des Jägers eitlen Eifer höhnen.
Der um den bunten Schmetterling
Durch ungebahnte Wege ging.
Nun, frag' ich, wollt ihr wohl erfahren,
Weswegen ihm der Schmetterling gefällt?
Der Vogel gleicht euch: er ist nur in der Welt,
Geputzt zu seyn, und sich zu paaren.

KÄSTNER.

Die Verzweiflung.

Sich Chloens Liebe zu erwerben,
Was that Alcindor nicht! Umsonst war seine Müh'.

Zuletzt entschloß er sich zu sterben;
Und er durchbohrte sich — in einer Elegie.

Die beyden Bauern.

Steffen.

Was meynst du? wird man wohl im Himmel
Ehen führen?

Niklas.

Ich denke nicht; denn sieh, wer sollte co-
pulieren?

Mann und Frau.

Mein Kind, sprach er, die Sach' ist von
Gewicht;

Gelingt sie nicht, so müßt ich mich ja schämen,
Und kurz, ich kann sie nicht auf meine Hörner
nehmen.

Hier sah die Frau ihm lächeld ins Gesicht:
„Mein Schatz, Sie kennen Ihre Stärke nicht.“

Auf Alandern.

Alander, hör' ich, ist auf mich gewaltig wild;
Er spöttelt, lästert, lügt und schilt.
Kennt mich der gute Mann? Er kennt mich nicht,
ich wette.

Doch was? Als ob nicht auch sein Bruder an der
Kette

Auf die am heftigsten, die er nicht kennt, billt!

LESSING.

An einen Herrn von Adel.

Freund, wenn dein Stammbaum uns nur erst
beweisen kann,

Dafs, Glied vor Glied, von deinem Ahnherrn an
Verstand und Tugend abgenommen,

So tret' ich deiner Meinung bey,

Dafs das Geschlecht, von dem du abgekomen,

Das älteste im Lande sey.

V. THÜMMEL.

Die neuen Philosophen.

Ihr Herrn, die meisten eurer Fragen
Sind, um die Wahrheit kurz zu sagen,
Den Krebsen gleich. Man kann daran
Genug mit Klauben sich zerplagen;
Doch Nahrung trifft man wenig an.

v. EINEM

Auf einen Schriftsteller.

Seht, wie Valerens Ruhm in den Journalen
strahlt!
Gebührt ihm denn solch Lob? — O ja; er hats
bezahlt.

Ein Witz aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Melanchthon wollte über den Text predigen:
Ich bin ein guter Hirte. Weil es ihm aber an

natürlicher Dreistigkeit fehlte, so verwirrte er sich, konnte nicht fortkommen, und wiederholte mehrmals die Worte: Ich bin ein guter Hirte. Luther, der mit unter den Zuhörern war, sagte zu seinem Nachbar: Magister Philipp mag wohl ein gut Schaf seyn, aber ein guter Hirte ist er nicht.

Der Irrthum.

Stumm, leblos, das Gesicht voll Kreide,
Denkt Chloe, daß sie mich bethört.
Nein, Mädchen, nein! Ich bin kein Heide,
Der ein gemaltes Bild und stumme Götzen ehrt.

Verkündigung von einer katho- lischen Kanzel.

Auch wollen wir zu milden Liebesgaben
Elise Truth euch sehr empfohlen haben.
Die Fromme will ins Kloster sich begraben;

Doch leider! hat sie nicht genug Vermögen,
Um das Gelübd der Armuth abzulegen.

HAUG.

Vergleichung.

Mein Mädchen, meine Uhr, worinn vergleich
ich die?

Die zeigt die Stunden an; bey der vergess' ich
sie.

Der schnellfüßige Achill.

Homer hat deines Zornes Toben,
Schnellfüßiger Achill, erhoben;
Erstraunt hört ihm die Nachwelt zu:
Den Grimm von tausend unsrer Helden
Will kein Homer der Nachwelt melden;
Sie liefen schneller noch, als du.

KÄSTNER.

An Amalien.

Ein Apfel stiftete vor Alters in der Bibel,
Und in der Ilias ein grosses langes Übel.
Und wahrlich, wahrlich, glaub' es mir:
Von deiner Schönheit eingenommen
To sehr, als ich es bin von ihr,
Hätt' Adam ihn von dir genommen,
Gegeben hätt' ihn Paris dir.

Die unwillkommenen Erstlinge.

Für jeder Gottheit Heiligthum
Sind Erstlinge die besten Gaben;
Nur mag die Gottheit Publikum
Sie von dem Dichtervolk nicht haben:

К у р а.

Fragment zur Toleranz.

Kunz tadelt unsern Pater Franz,
Weil er letzthin des Pastors Lottchen küfste.

Als wenn der Pater Franz nur Kunzens Töchter
küssen müßte!

Er thats ja bloß aus Toleranz.

FRITSCH.

Der Dieb und der Mönch.

Ein Pfaffe hatte seine Noth,
Um einen Dieb am Fuß des Galgens zu bekehren.
„Herr Pater, das Gesetz verdammet mich zum
Tod,“

Sprach dieser, „aber nicht, euch anzuhören.“

PFFFFL.

Die Dichter.

Drey Dichtern sieht mans eigen an:
Dals Starkgeist denken will und kann,
Und Engbrust, wenn er könnte, dächte,
Und Reimbold, könnt' er auch, nicht möchte.

KÄSTNER.

Klug und noch klüger.

Der Damen Zorn mich durch die Flucht ent-
zeichn,
Das that ich oft, und that, so glaub' ich, klug
daran,
Doch klüger häit' ich noch gethan,
Auch ihre Güte mehr zu siehn.

KÄSTNER.

An Einen:

Im Essen bist du schnell; im Gehen bist du
faul:
Iß mit den Füßen, Freund, und nimm zum Geln
das Maul.

LESSING.

Das feindselige Weib.

Nein, Milo, nein, noch sahst du nie
Ein so feindselig Weib, wie die:

Ich gebe dir darüber Brief und Siegel;
Schon vierzig Jahre lebet sie
In Feindschaft mit — dem Taufschein und dem
Spiegel.

K U H.

Die Damen.

Die Damen scheinen hier den edlen Nacht-
violen

In Allem gleich zu seyn;

Denn Nachts verbreiten sie bey Mondschein un-
verhohlen

In junger Buhler Arm der Schönheit vollen Schein;

Des Morgens ziehen sie verstohlen,

Der strengsten Tugend gleich, die Reize wieder
ein.

Ein Doktor und Professor zu Leipzig, der
auf einem benachbarten Dorfe ein ansehnliches

Bauerngut besafs, sollte, als Glied der Gemeine, einen Beytrag zum Kirchenbaue geben. Der Bauer, der die Gelder einsammelte, schien ihm eine gröfsere Summe zu fordern, als von Rechts wegen auf ihn fallen konnte. Der Professor weigerte sich daher, sie zu geben; und da ihm der Bauer begreiflich zu machen suchte, dafs er wirklich so viel beyzutragen habe, so sagte endlich der Professor unwillig: „Ich hab' es doch mein Lebtag gehört, der beste Bauer ist ein Schelm.“ — „Herr Doktor,“ erwiderte der Bauer schalkhaft lächelnd, „wir halten Sie für den besten Bauer im Dorfe.“

Ursache, warum die Dichter vom Podagra frey sind.

Das Schmerzenskind von Bacchus und Cy-
theren,

Wie kommts, dafs es die Dichter seltner plagt,

Die so getreu dieß Götterpaar verehren?
Mir hat den Grund ein Dichter jüngst gesagt:
Wir kommen nicht an dieser Krankheit Jahre;
Uns legt zuvor der Hunger auf die Bahre.

KÄSTNER.

Process.

Das Wort gebrauchen Alchymisten,
Desselbengleichen auch Juristen;
Es heißt, so viel bisher Erfahrung gab:
Verspricht Gewinn, und bringt den Bettelstab.

KÄSTNER.

Das böse Weib.

Ein einzig böses Weib lebt höchstens in der
Welt;
Nur schlimm, daß jeder seins für dieses einzge
hält.

LESSING.

Die Kopfsteuer.

O legte man dem Titularrath Ruth
Doch auf den Bauch, nicht auf den Kopf die
Steuer!

In seinem Wanst steckt schon ein Rittergut;
Im Kopfe nicht der Werth von einem Dreyer.

BECKER.

Tragische Todesarten.

Eh noch der Held den Dolch, die Heldin
Gift erkohr,
Starb schon das Drama selbst den sanftern Tod:
erfror.

KÄSTNER.

Das gelehrte Kind.

Frühzeitig wulst' ein Kind so viel, als man-
cher Greis;
Frühzeitig lag das Wunder auf der Bahre:

Sein Bruder sah den mörderischen Fleiß,
Ward Sekretär, und lebt' an achtzig Jahre.

KÄSTNER.

Der geizige Dichter.

Du fragst, warum Semir ein reicher Geiz-
hals ist?

Semir? Der Dichter? Er, den Welt und Nach-
welt liest?

Weil nach des Schicksals ew'gem Schlufs
Ein jeder Dichter darben muß.

LESSING.

An einen Gönner.

Verzeihe, daß mein Lied von deiner Groß-
muth schweigt,

Und säumt, die Güte, die du mir erzeigt,
Der Welt zu offenbaren.

Die Welt hats ja schon längst durch deinen
Mund erfahren.

Die Mutter von zwey artigen
Töchtern.

In Reimen zeigt sie keine Stärke,
Schreibt weder witzig noch gelehrt;
Indeß verbessert sie, feilt, macht der Nachwelt
werth

Zwey ihres Mannes schönste Werke.

KÄSTNER.

Der Müßiggänger.

Was thut Superflus, das euch zu lachen
macht?

Weil er noch nie was that, wird über ihn ge-
lacht.

Unsre weiß gekleideten Mädchen.

A.

Wie kömmt es nur, daßs Fräulein List
Gewöhnlich weiß erscheint?

B.

Du weißt doch, daß sie gerne scheint
Zu seyn, was sie nicht ist.

KAUSCH.

An einen Dichter.

Dein Lied ist Morgenthau, der über Rosen
fließt:
Doch weißt du, Freund, daß Thau auch Was-
ser ist?

An den Hofmaler Graf.

So oft dein Pinsel, Graf, kühn der Natur gebeut,
So oft vermählt sich Reiz mit treuer Ähnlichkeit.
An der Vergänglichkeit der Leinwand dich zu
rächen,
Sollst du unerblich seyn, und Bause soll dich
stechen.

CLODIUS.

Auf eine schöne Reimerin.

Verbrenne, Delia, du, die du, wie Kreuse,
Um den Apollo buhlst, dein wälsriges Gedicht.
Zur Sappho wirst du nie; sey lieber eine Muse;
Begeistre, aber reime nicht.

PFEFFEL.

Auf eine adeliche Verbindung.

Es freyten Stolz und Dummheit sich,
Von Adel sie und er,
Und eh' ein volles Jahr verstrich,
Kam Junker Hans daher.

Über die gedruckte Abschiedskarte einer gelehrten Dame.

Oft wünscht' ich, was sie schrieb, der Welt
zum Unterricht.
„Nein,“ sprach sie, „drucken lass' ich nicht.“

Und, ch' man sichs versieht,
Giebt sie gedruckt, daß sie von uns entflieht.

KÄSTNER.

Über eine Anzeige in Göckings Journal für Deutschland.

*Im Fall unabhängige Fürsten große
Anleihen zu machen wünschen, so kann man
sich deßhalb an den Herausgeber dieses Jour-
nals, Canzleydirector Göckingk in Ell-
rich, postfrey wenden*

Ein Fürst, der Geld bedarf, soll nur beym
Göckingk fragen.

Hat so was Fürsten noch ein Dichter angetragen?

KÄSTNER.

An einen Justizrath,

Du sitztest bey den schönsten Scenen
Des schönsten Schauspiels nur aus Zwang;

Und doch durchblättest du Conclusa sönder
Gähnen!
Ein Period' ist hier, wie dort ein Aufzug, lang.

Auf den Tod eines Professors der Dichtkunst.

Ihm, dem es durch sein ganzes Leben
Nie durch Begeisterung gelang,
Drey Spannen hoch vom Boden sich zu heben,
Ihm glückt das noch zuletzt durch einen Strang.

Eine mütterliche Warnung.

Viktorien hört' ich jüngst ihren Sohn be-
lehren:
Fritz, sieh die Mädchen an, als ob es Gänse
wären!
Madam, sprach ich, Sie kennen Ihr Geschlecht;
Folgt Ihnen Fritz, so denkt er meistens recht.

Als ein Frauenzimmer Vorstehendes übel
aufnahm.

Was ich von Gänsen hier geschrieben,
Trifft Sie, Madam, gewislich nicht.
In Gänse, so wie die, wovon die Mutter spricht,
Kann man sich ja verlieben!

KÄSTNER.

An Betty.

Zürnst du, dals ich deine Töne
Unterbrach durch einen Kuß?
Betty, süßs sind deine Töne;
Aber süßser ist dein Kuß.

Das deutsche Kriegswesen.

Mit riesenreicher Kraft, doch ohne Kunst
regiert,
Hat einst des Deutschen Arm das breite Schwert
geführt;

An Muskeln nicht so stark, doch mit geübtem
Witze

Lenkt jetzt des Franzen Hand des leichten De-
gens Spitze.

Wir fühlen, dals uns längst der Ahnen Kraft ge-
bricht,

Und um der Nachbarn Kunst bemüht wir uns
noch nicht.

KÄSTNER.

Der weise Patriotismus preisfragen-
der Akademien.

Wie auf dem Ü fortan der theure Schnörkel zu
sparen?

Auf die Entscheidung sind dreyßig Dukaten
gesetzt.

Die Gerechtigkeit.

Was hilft es, der Gerechtigkeit

Die Augen zu verbinden?

Umsonst ist da das Band.
Wollt ihr sie besser binden,
So bindet ihr die Hand.

**Auf eines Reisenden Urtheil vom
Naumburger Weine.***

„Warum pflanzt man bey Naumburg
Reben?“

„Der Wein ist ja abscheulich schlecht;“

Fragt Pöllnitz. Hat der Tadler Recht?

Da wag' ich nicht Bescheid zu geben;

Doch bey der Frage fällt mir ein:

Warum mußt' er ein Autor seyn?

KÄSTNER.

* „Es sind überall Weinberge um Naumburg.
„Ich weiß nicht, warum? denn der Wein ist ab-
„scheulich.“ v. Pöllnitz Reisen.

K

Die Antiquare.

Sie wollen nicht den kleinsten Lumpen missen,
Den vor Jahrtausenden die Zeit schon abgerissen,
Und herzlich gern in das Verliefs geschmissen.

BÜRGER.

Der Fürst und der Greis.

Der Fürst.

Nach treuen Freunden sehn' ich mich;
Doch ach! wo find' ich die?

Der Greis.

Nur unter denen, welche dich
Nicht suchen, suche sie.

v. EINEM.

Die Entdeckung.

Ich konnt' es lange nicht ergründen,
Wie meine Weine so verschwinden:

Auf einmal fällt mirs ein,
Krispin — Sie kennen doch Krispinen?
Krispin, der Fäbndrich, liebt den Wein,
Und meine Tochter liebt Krispinen.

HENSLEK,

Ein deutscher Fürst sagte in Paris von einem
Buche, das ihm sehr wohl gefallen hatte, er
werde in seinem Lande eine Übersetzung drucken
lassen. Ein Parlamentsrath fragte erstaunt: Sie
haben also in Deutschland Drückereyen? Die
natürlichste Antwort wäre gewesen: Ohne die
Deutschen würden Sie keine haben.

KÄSTNER

Über ein musikalisches Vorspiel.

Das Saitenspiel klang trefflich schön;
Franziska sang ein Meisterstück:

K 2

— 173 —
Zwar konnte man kein Wort verstehn,
Doch dieses war des Dichters Glück.

KÄSTNER.

Stofsseufzer einer Jakobinerin.

Gieb jeder Bürgerin, o Himmel, daß sie frey,
Und jeder Bürger ohne Hosen sey!

MEYER.

Der Schläfer.

A.

Des Tages beste Stunde, Freund,
Bringt Ihr mit Schlafen hin?

B.

Das thu' ich bloß, weil ich ein Feind
Vom Müßiggange bin.

v. EINEM.

Auf den Satyriker Rabner als
Steuerrevisor.

Zu spotten und uns arm zu machen,
Ist Rabners doppeltes Bemühn.
Man sieht ihn über alle lachen,
Und Alle seufzen über ihn,

KÄSTNER.

Die auf dem Schnitte vergoldeten
Taschenbücher.

Mit Müh' und voller Furcht, daß nicht die
Blätter reissen,
Trennt man das Gold, von dem sie gleissen.
Verklebt möcht' es wohl seyn, manch Almanachs-
gedicht,
Nur braucht es das mit Golde nicht.

KÄSTNER.

Ermunternde Kraft des Kaffees.

Der Schlaf wird vom Kaffee verdrungen,
Kann ein Beweis wohl stärker seyn?
Was Reimreich vom Kaffee gesungen,
Las ich jünst beym Kaffee, und schief dabey
nicht ein.

KÄSTNER.

Der theologisirende Philosophaster,

Welche Verehrung verdient der Weltenschöpfer,
der gnädig,
Als er den Korkbaum schuf, gleich auch die
Stöpsel erfand!

Auf die Feindinnen eines gesellschaftlichen Theaters.

Die ihr im wilden Tanz, wie die Mänaden,
glüht,
Dafs ihr aus sprödem Stolz den kleinen Tempel
flieht,

Wo Seelen voll Gefühls Thalia sich erzieht,
Davon ist dieß der Grund, wenn ich nicht irrig
schliesse;

Zum Tanzen braucht man nichts, als Füße.

KÄSTNER.

Vorschlag, wo die Abbildungen der Professoren hinzustellen wären.

Den Bildern wollt' ich wohl zum Platz die
Kirche wählen,
So würd' es nie darin an Professoren fehlen.

KÄSTNER.

Die Censur.

Die Schriftcensur ist heut zu Tage scharf.
Was mancher Edle will, scheint er oft nicht zu
sollen;

Dagegen, was er schreiben soll und darf,
Kann doch ein Edler oft nicht wollen.

Paul und Suschen.

Paul.

Du giebst mir, wie die Sonne,
Behagen, Lust und Wonne;
O möchtest du doch mich allein
Mit deiner Zärtlichkeit erfreun!

Suschen.

Gewähr' ich, wie die Sonne,
Behagen, Lust und Wonne,
So darf ich mich nicht Einem weihn:
Die Sonne, Paul, ist allgemein.

KUH.

Entschuldigung an eine Dame.

Dein rosenfarbenes Gewand,
Gleichgültig hab' ichs angeblickt:
Wenn mich ein herrlich Buch entzückt,
So seh' ich nicht auf seinen Marmorband.

KÄSTNER.

Erzählung.

Den Sterathurm mußt' ein Jüngling oft be-
steigen :

Sein Lehrer wollt' ihm da die Venus zeigen,

Und das bey hellem Sonnenschein,

Als beyde manchen Weg sich nun umsonst ge-
macht,

Fand, ohne Lehrer ganz allein,

Der Jüngling sie bey Nacht.

KÄSTNER.

G r a b s c h r i f t e n.

Auf einen Kritiker.

Geißernd vor Wuth verreckte der Kritiker. Wenn
er vorbeyrennt,

Cerberus, krieche geschwind unter dein
Schauer: er beißt.

Voss.

Auf einen Schönschreiber.

Hier ruht ein großer Mann.
Er schrieb, als wärs gedruckt. Doch neulich
beym Geschnitze
Der Federn schnitt er sich am Finger eine Ritze,
Und starb davon!
Die Seel' entfloß — der Fingerspitze.

Auf einen Rekruten zur Reichsarmee.

Hier liegt Johann, der als Rekrute starb.
Wär' nicht der Narr aus Todesfurcht gestorben,
Er hätte sich gewiß so vielen Ruhm erworben,
Als sein Herr Oberster erwarb.

v. THÜMMLER

Auf einen Vielfraß.

Hier ruht Lupin, und hört zu essen auf.
Nach sechzig Jahren Essenslauf

Liefs er sich diese Ruhstatt bauen,
Die lange Mahlzeit zu verdauen.

Gesund wünscht' ich, daß ich gesünder wär,
Nahm Arzeney, und kam hieher.

Auf einen Richter.

Drey Unsterbliche wohnten in diesem Sterblichen
weiland:

Hermes * im Herzen, im Wanst Bac-
chus, und Äol ** im Hirn,
BRÜCKNER.

* Hermes, der Gott des Wuchers.

** Äol, der Gott der Winde.

Auf einen Schwätzer.

Ach! gälte mein Gebot, so stände
Hier pünktlich ausgeführt, woran

Und wie ich starb. — O Wandersmann,
Stirb, stirb! damit ich dir mein Ende
Umständlicher erzählen kann.

Haug.

Auf einen Frager.

Neander, seiner Freunde Plage,
Ruht hier, und hört zu fragen auf,
Das Fragen war sein Lebenslauf,
Und er verschied in einer Frage.
Dü fragst bey seinem Leichenstein:
Ward er durch Fragen klug? — Ach nein!

Auf die liebe selige Frau.

Hier ruht mein liebes Weibchen,
Hier unter diesem Strauch,
Nun ruht das liebe Täubchen,
Sanft ruht es, — und ich auch.

WAGNER.

Auf einen Grobian.

Hier liegt Hans Caspar Grobian,
Ein Klotz, wie's einen geben kann.
Läg' er nicht ohne Hut im Grab,
Er zög' ihn selbst vor Gott nicht ab.

GARRELMANN.

Auf einen Todtengräber.

Der Mann hat neunzig Jahr gelebt,
Und scharfte Manchen ein:
Wer Andern eine Grube gräbt,
Fällt endlich selbst hinein.

HENSLER.

Auf einen Kaufmann.

Marull schläft unter diesem Stein,
Ein Handelsmann von schöpferischen Gaben:
Er würde, wär' er nicht schon längst gemein,
Den Bankerott erfunden haben.

PFEFFEL.

F ü r V i e l e.

Hier ruht Elpin. Laß ihn im Frieden ruhn!
Er starb; was konnt' er sonsten thun?

Auf manchen Kammerpräsidenten.
Der Land und Leut' ums Ihrige gebracht,
Herr Wolfsklau liegt allhier begraben,
Und bringet noch — wer hätte das gedacht? —
Im Tod ums Ihrige die Raben.

WAGNER.

Wandrer, mich tödtete nicht der Medikus.
Eh' ich sein Pulver
Einnahm, fragt' ich: von Wem? hörte den Na-
men, und starb.

Auf G e r m a n s G r a b.

German ruht unter diesem Stein:
Der treue Patriot

Trank sich in lauter deutschem Wein
Auf Deutschlands Wohl zu Tod.

PFEFFEL.

Auf eine Fürstengruft.

Der Armen Vater deckt diess Grab:
Wer kann den Titel mehr verdienen,
Als der Höchstselige, der ihnen
Zu Tausenden das Daseyn gab?

PFEFFEL.

Auf einen Schneider.

Hier ruhet Meister Schere,
Der manchesmal
Sich selbst die Flicker stahl,
Damit er nicht die Fertigkeit verlöre.

HENSLER.

Auf Junker Hansen.

Ich, Junker Hans, von sechzehn Ahnen,
Das Schrecken aller Hasen und Fasanen,

Harr' auf die Auferstehung hier;
Doch sollt' es, ach! in jenem Leben,
Nicht Ahnen, Hasen und Fasanen geben,
So laßt mich ruhn! Was wollt Ihr sonst mit mir?

GÖCKINGK.

Auf den Nitulus.

Hier modert Nitulus, jungfräulichen Gesichts,
Der durch den Tod gewann: er wurde Staub aus
Nichts.

LESSING.

Auf einen Helden.

Lies dieses Helden Ruhm, o Wandrer, mit
Entzücken!
Der Wunden hatt' er viel, und sämmtlich — auf
dem Rücken.

Auf die Gattin.

Hier ruht mein selig Eheweib
In dieser Grabeshöhle.

Zuweilen waren wir Ein Leib,
Doch niemals Eine Seele.

GÖCKINGK.

Auf einen Affen.

Da liegt er nun, der kleine, liebe Pavian,
Der uns so manches nachgethan!
Ich wette, was er jetzt gethan,
Thun wir ihm Alle nach, dem kleinen Pavian.

LESSING.

Auf einen schlechten Schriftsteller.

Hier liegt ein Mann, der, eh' er starb,
Zweyhundert Riefs Papier verdarb.

HENSLER.

Auf einen Krieger.

Lauf zu! Ein kreuzbraver Soldat
Liegt unter diesem Steine;

L

Sein Lebenlang er sich verlassen hat
Auf Gott und — seine Beine.

WAGNER.

Auf einen Windmüller.

Hier liegt der Müller Makson.
Er lebte vom Wind mit Weib und Knaben.
Es leben sonst noch Viele davon,
Die keine Mühle haben.

CLAUDIUS.

Auf den Kornar.

Hier liegt Kornar,
Beweint mit Thränen
Von Allen, denen
Er schuldig war.

Auf einen Arzt.

Hier liegt, dem Kirchspiel zum Vergnügen,
Der Mann, durch den die andern alle liegen.

Auf die vom Hofe verbannte Satyre.

Das Salz, das Griechenland geehrt,
Scheint dieses Völkchen zu erbittern:
O wär's nicht der Satyre werth,
Es würde nicht davor erzittern!

GÖTZ.

Verschiedenes Klima.

Wer in Europa mälsig lebt,
Dem Zorn' und Lüsten widerstrebt,
Sich über Andre nicht erhebt,
Im Armen seinen Bruder liebt,
Und Feinden gern, wie Gott, vergiebt,
Der ist ein Christ, und hat im Himmel eine Stelle.

Wer in Amerika dasselbe thut,
Und thät' er es auch noch so gut,
Der ist ein Heid', und kommt einst in die Hölle.
Was doch das Klima thut!

SANGERHAUSEN.

L 2

Auf ein Schlachtgemälde von
Hugtenburg.

Furchtbare Täuscherey! Bramarbas stand vor
ihr,
Ward blaß, und zitterte, und fiel, und rief:
Quartier!

LESSING.

Auf den Prasser Ligurin.

Klar ist die Weltweisheit, die er aufs neu
uns schenket,
Die er mit vollem Mund uns aus der Schüssel
liest.
Uns sagt Kartesius: der Mensch ist, weil er
denket;
Und Ligurinus sagt: der Mensch ist, weil er ißt,

GRYPHIUS.

Die Sonne und der Mond.

Die Sonn' in unsrer Sprach' heist die; der
Mond heist der:
Weist du, Kornut, sprach Lepidus, woher?
Die Frauen pflegen so gemein,
Wie die — die Männer so gehört, wie der, zu
seyn.

GRYPHIUS.

Auf eine von der Zeit verlöschte
Grabschrift.

Einst ward durch diese Schrift, die hier die
Zeit zerstöret,
Dass Alles auf der Welt vergänglich sey, gelehret;
Und nun man sie nicht lesen kann,
Zeigt sie es uns noch klärer an;
Man kann fürwahr! kein bessres Zeugniß haben:
Die Grabschrift selbst liegt hier begraben.

WERNICKE.

Von dem Pravus.

Es schrieb sich Pravus an sein Haus:
„Hier geh' nichts Böses ein und aus!“
Ich weiß nicht, soll sein Wunsch bestehn,
Wo Pravus ein und aus wird gehn.

V. LOGAU.

Kodrus.

Wenn Kodrus in der Still' an seine Titel
denkt,
Bewundert er, wie Gott das Herz der Fürsten
lenkt.

EWALD.

Die Flucht.

„Ich flieh', um öfter noch zu streiten,“
Ruft Fix, der Kern von tapfern Leuten.

Das heist: — so übersetz' ich ihn, —
Ich flieh', um öftreer noch zu fliehn.

LESSING.

Der müfsige Pöbel.

Um einen Arzt und seine Bühne
Stand mit erstaunensvoller Miene
Die leicht betrogne Menge
In lobendem Gedränge.
Ein weiser Trinker gieng vorbey,
Und schrie: Ha! welche Polizey!
So müfsig hier zu stehen!
Kann nicht das Volk zu Weine gehen?

LESSING.

Nerann.

Ein Kavalier, ein Edelmann!
So prahlt Nerann uns immer vor.
Nun fragt ihr mich: Was ist Nerann?

Ein Dummkopf oder Thor?

Von beiden keins! — Ein bloßer Edelmann.

GÖCKINGK.

Alpins Leichenstein.

Ihr findet hier auf diesem Leichenstein,

Alpin sey hochgelahrt gewesen.

O könnt' er das noch sehn, wie würd' er sich
nicht freun!

Nur, freylich, konnt' er nicht gut lesen.

GÖCKINGK.

Lottchen, als sie die Geschichte der Virginia * vorgelesen hatte.

Darum erstach sie sich? Ach, ach! die blinden
Heiden!

Nicht wahr, Mama, wir Christen müßten's leiden?

* Die sich erstach, um ihre Unschuld zu
erhalten.

Auf einen faulen Bibliothekar.

Man geb' ihm Landeskassen; dafür ist er der

Mann:

Was man ihm anvertraut, rührt er gewifs nicht an.

GÖCKINGK.

Schluss einer Predigt.

Erhebt, Geliebte, noch zuletzt

Dankbar mit mir zu Gott die Hände,

Daß er den Tod ans Ende

Des Menschenlebens hat gesetzt.

GÖCKINGK.

Rath für Tillen.

Sehr schlechte Malereien, die,

Aus Herkulanums Schutt gegraben,

Nichts wen'ger sich vermuthet haben,

Sind itzt die Seltenheit von mancher Gallerie.

Ha, Till, da doch auf dieser Erde
Kein Mittel ist, daß deine Poesie
Zur Zeit geschätzt, gelesen werde,
So rath' ich dir, vergrabe sie.

GÖCKINGK.

Hinze.

Wem gilt doch jenes Sinngedicht!
Fieng Hinze lächelnd an zu fragen.
Ich könnt' es allen Menschen sagen,
Nur ihm zum Unglück nicht.

GÖCKINGK.

Die beste Welt.

Die Welt ist doch die beste!
Wir gehn heut zum Geburtstagsfeste;
Da sind nicht Torten nur und Flaschen Malaga;
Es sind auch hübsch viel Narren da.

UNZER.

An den Arist.

Ich hab' es nicht gesagt, Arist,
Daß du ein Hörnerträger bist.
Bey Allem, was mir heilig ist!
Ich hab' es nicht gesagt, Arist!
Dieß hab' ich nur gesagt, Arist,
Daß, wenn du ausgegangen bist,
Oft sich und dich dein Weib in Kleons Arm
vergißt.
Mehr hab' ich nicht gesagt, Arist!

BLUM.

Bey dem Tode eines großen
Philologen.

Was soll er dort
An jenem Freudenort?
Von allen Sylben, die er stach,
Folgt ihm ja doch nicht eine nach.

V.

Als ein großer Orientalist bald nach
seinem Famulus starb.

Nun weiß man doch, da er auch dieser Erd'
entflieht,

Warum sein Famulus so früh von hinnen schied:
Der mußt' ihm, — denn wie könnt' es sonst ihm
dort behagen? —

In jene Welt voraus die Polyglotte tragen.

V.

Auf den jungen L.

Ich seh' ihn im Galopp durch alle Straßen
reiten,

Doch vor der Stadt hält er mit Jagen ein.

Das ist doch sonderbar: ein Narr vor allen
Leuten,

Und klug, wenn's Niemand sieht, zu seyn.

GÖCKINGK.

Die Folgerung.

Man wird verrückt von vielem Lesen,
Sagt Mops, und bleibt dem Lesen feind.
Doch ist sein Satz je wahr gewesen,
So folgt, was Mops wohl nicht vermeynt,
Dafs Niemand mehr, als er, gelesen.

GÖCKINGK.

Das Trostsreiben.

Mir starb ein Kind; um ruhig mich zu machen,
Kam manches Tröstungsschreiben an.
Das beste schrieb mir Thrax, weil ohne Lachen
Es niemand lesen kann.

GÖCKINGK.

Auf einen Faulen.

Den Todten schon im Leben ähnlich
Schläft hier Pigriz nur länger, als gewöhnlich.

Auf einen Mineralogen.

Er suchte Steine durch sein ganzes Leben,
Und suchte nie sich satt.
Nun hat man einen ihm gegeben,
An dem er Gnüge hat.

Auf einen Faulen.

Hier schläft der Herr von Schaaf,
Ein großer Freund vom Schlaf.
Wenn alle Leiber auferstehen,
Wird er wohl noch um etwas Ruhe flehen.

Auf Radulpfs Grab.

In dieser Marmorgruft
Verwesen Radulfs kalte Reste.
Er war Minister, sonst verweste
Er in der freyen Luft.

PFEFFEL.

Auf eine Schwätzerin.

Hier liegt Frau Garrula.
He! Wanderer, bleibt nur da!
Bleibt! Diese Grabschrift hier
Ist wahrlich! nicht von ihr:
Sonst nähm' ihr Leichenstein
Den ganzen Kirchhof ein.

Auf einen Abt.

Ein fauler Abt vom dicksten Schlage
Füllt dieses Kirchhofs Viertel an,
Er, den von jetzt bis zu dem jüngsten Tage
Das Würmerheer nicht ganz verzehren kann.

Ehrendenkmal einer Gattin.

Lies, Wanderer, eines Ehmanns Schmerzen!
Schön war sein Weib und jung! — O blicke
her!

Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen;
Auf meinem keiner mehr.

HAUG.

Auf einen großen Arzt.

Zeit war es, Tod, daß er bezahlt der Sünden
Sold;
Denn hättest du ihn nicht, so hätt' er dich ge-
holt.

Auf einen Helden.

Hier liegt ein wackrer Kriegesheld,
Ein Freund der Menschen und der Welt,
Dem wir mit Recht das Zeugniß geben:
Er lebt' und liefs auch Andre leben.

Auf einen jungen Ehemann.

Kaum hat er, was er wünscht, so stirbt der
arme Wicht.
An Hypochonder, Schwindsucht, Gicht,

M

Am Seitenstich, am Fieber starb er nicht;
Er starb, der gute Lau,
Wie Mancher stirbt, an seiner lieben Fran.

Auf einen Bettler.

Ohn' Haus hab' ich gelebt; todt hab' ich mei-
nes hier;
Im Leben hatt' ich nichts; todt bin ich reich
dafür.
Mein Leben war nur Flucht; im Grabe schmeck'
ich Ruh;
Im Leben gieng ich bloß; jetzt decket man
mich zu.

MARTIN OPITZ.

Auf Mendax.

Ein Wortspiel.

Hier lieget Mendax! sagt man itzt von dir,
Da sich dein Mund auf ewig hat geschlossen;

Als aber sonst von dir noch Worte flossen,
Da hiefs es: Mendax lüget hier.

GÖCKINGK.

Auf den Apicius.

Ein Meister in der Kunst zu kauen,
Apicius, beschloß heut seinen Lebenslauf.
Das heißt: er hörte plötzlich auf,
Pasteten, Wildpret, Lachs und Schinken zu ver-
dauen.

FEHRE.

Auf den Picus.

Der magre Picus ruhet hier;
Du, Erde, sey ihm leicht! er war es dir.

Auf einen gewissenhaften Advokaten.

Hier ruht ein seltner Advokat,
Der Unrecht nie vertheidigt hat,

M 2

Und Eintracht jedermann empfahl.
Er starb im Hospital.

ANDRE.

Hier liegt der Leib des weltberühmten Klags;
Die Seele fuhr flugs in — ein Dintenfals.

V.

Auf einen Schwätzer.

Hein war zum Plaudern nur geboren;
Der Tod erst schloß den Mund ihm zu.
Dank sey dir, Tod! und dir, Gevatter, Ruh!
Und Fried' auf Erden unsern Ohren!

Auf einen Notarius Publikus und seine Frau.

Sie starben beid' in ihren besten Jahren;
An Hauptschmerz er; die Frau an Gliederweh,

Und beyde waren
Personae publicae.

V.

Auf einen Prinzen.

Wie hier der Tugend Thränen sich ergießen
Bey dieses Fürsten Überrest!
Noch hören sie bey'm Grab nicht auf zu fließen,
Die er ihr lebend' ausgeprelzt.

WYSS.

Hier ruhet Sylvius, der nichts umsonst gethan;
Es schmerzt ihn, daß man dieß umsonst hier
lesen kann.

M. OPITZ.

Hier liegt Hanns Lau
Mit seiner Frau.

Ein Hahnrey war Lau;
Was war denn die Frau?

HENSLER.

Auf einen Offizier.

Hier ruht, von Alters wegen,
Durch Bacchus blind, durch Venus lahm,
Ein Held, so tapfer, wie sein Degen,
Der niemals aus der Scheide kam.

HENSLER.

Auf Lydiens Grab.

Von Lydien liegt hier im stillen Grabe
Der Körper nur; von mir liegt hier weit mehr:
Was ich gehabt, und was ich nicht mehr habe,
Das alles liegt in diesem Grabe.

Auf einen Dichter.

Weicht, ubernafne Splüternichter!
Der Selige ruh' ungestört,

Den noch, als einen feinen Dichter,
Ein Theil Germaniens verehrt.
Legt Mohn und Krokus, statt der Rose,
Auf eures Dichters Ruhestatt,
Der bald in Versen, bald in Prose,
So sanft uns eingeschläfert hat.

HENSLER.

An einen Hund.

Die Diebe bellt' ich an: den Buhlern schwieg
ich stille;
So ward vollbracht des Herrn und auch der
Frauen Wille.

OPITZ.

Auf einen Geizigen.

Hier, Wanderer, ist eines Frommen Grab;
Wein' eine Zähr' auf seinen Staub herab,
Mit Recht gebührt sie dem Erblassten.



Denn, denke nur, wie fromm er war:
Er starb — von vielem Fasten.

Herr von Grummel, der hier ruht,
Hatte wahres deutsches Blut,
Liebte zärtlich Weib und Kinder,
Doch sein Vaterland nicht minder;
Gott stand immer oben an.
Wandrer, das war noch ein Mann!
Zweifle nicht, dafs er so dachte,
Er, der selbst die Grabschrift machte.

Auf ein Mädchen, das vor der Taufe
starb.

Hier lieget, die Beate heißen sollte,
Und lieber seyn, als heißen wolke.

LESSING.

Auf einen Affen.

Hier faulet Mimulus, ein Affe,
Und leider, leider! welch ein Affe!
So zähm, als in der Welt kein Affe;
So rein, als in der Welt kein Affe;
So keusch, als in der Welt kein Affe;
So ernst, als in der Welt kein Affe;
So ohne falsch. O welch ein Affe!
Damit ichs kurz zusammenraffe:
Ein ganz originaler Affe.

LESSING.

Auf einen Fürsten.

Hier unter diesem Marmorstein
Liegt Fürst — — (setzt ihr den Namen selbst
hinein!)
An welchem Tänzer, Kastraten, Mätressen,
Sich dreyßig Jahre gar wacker zerfressen,
Sie hätten ihn traun! rein aufgezehrt,

Hätt's nicht der Tod noch bey Zeiten verwehrt,
Allein, der sprach: „Ihr Lumpengesindel, hört!
Ein jedes Insekt hier sein Futter begehrt!“
Und trug darauf den Rest Seiner fürstlichen
Gnaden

Hieher für die Maden.

Auf einen erstochenen Spieler.
Hier liegt ein Mann, der sich im Spiel sein
Brod't erwarb,
Und nach so manchem Stich am letzten Stiche
starb.

Hier ruht der Advokat, Herr Striegel;
Göntt ihr dem theuren Überrest
Des lieben Mannes noch ein Fest,
So rauf't euch über seinem Hügel.

WEISSER.

Hier ruht in stiller Grabesnacht
Ein zärtlich Weib nun aus von Kummer, Noth
 und Leiden,
Die sie, getreu bis ans Verscheiden,
Viel Jahre lang — dem besten Mann gemacht,
 V. BRINKMANN,

O Wanderer, hüte dich, hier Thränen zu ver-
 gießen;
Des Wassers ärgster Feind liegt unter deinen
 Füßen.

Auf einen Offizier.

Wenn mit Posaunengetön
Prah! am Gerichtstag' erwacht,
Doch wird er nicht auferstehn,
Aus Furcht, man posaune zur Schlacht,

Hier liegt ein Schutt,
Der in der Gruft
Erst Nutzen bringt:
Er düngt!

Goe 3057
K078

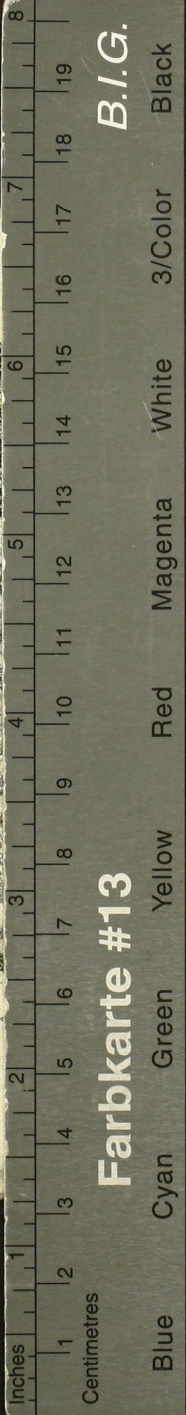
ULB Halle

3

004 160 142







Farbkarte #13

B.I.G.

TRIUMPH
DES
SCHEN WITZES

in
g der stechendsten Siingedichte
gsten Einfalle deutscher Köpfe.

erausgegeben

von
F. T. Voigt

d. f. K. M.

e vermehrte Ausgabe.
it Kupfern.

Leipzig,
nerische Buchhandlung. 1800.

